



R. C. 1336/1677/

R 450 III

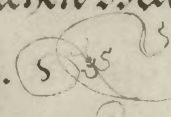


In Namen der Hochgelobten Hei-

ligen Dreifaltigkeit Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes
und Gottes des heiligen Geistes, Sey jedermänniglichen kund
und wissend.

Demnach Ich George von Schönaich
Freyherr zu Heuten und Erbherz auß Earlat und Wulkam Röm-
Kath: May: Rath, bald anfanges als der Höchste durch seine
gnedige Väterliche Schickung verliehen, das Ich zu der Heutni-
schen und Earlatischen Herrschafft so mir und meinem He-
schlechte neben anderen Herrschafften und Güttern mehr, vbel
und vnüberschuldet eingezogen worden, wiederumb gelariget,
raths worden und bey mir entschlossen zu immerwerender
gedechtnuß dieser Wohlthat Gottes und meinem gantzen
Heschlechte zum besten, über itzo gemelte Herrschafft ein Ge-
stifte und Maiorat außzurichten und zu fundieren,
Wie das Ich zu folge demselben, etzliche Zeit hernach
selbst verfaßt und begriffen, wes innhalts solche Stiftung oder
Maiorat sein solle, und wie Ichs damitt allenthalben gehal-
ten haben wolle, Und solchen zum pappyr brachten begriff
anno 1601 dem allerdurchläuchtigsten großmächtigsten
und vberwündlichsten Fürsten und Herren heren Rudolf

W. Schönaich May

dem Andern Römischen Kayser auch zu Hungarn und Böheim Ko-
nig, meinem allergnedigsten Kayser Könige vnd Herren, gehor-
sambst vorbracht, vnd vmb desselben Kayserlichen vnd Königli-
chen Consens, vnd Confirmirung dessen vnterthenigst ansuchung
gethan. Welche Kay: vnd Kön: May: Ihr Hoch mein vor-
haben nicht allein allergnedigst gefallen lassen, vnd hirauf mir
alle fälle Freye macht vnd gewalt verlihen vnd gegeben, angeregte Sti-
ftung aufzurichten, auch dieselbe nach Inhalt obgemelter be-
griffs, also bald in forma speciali gnedigst Confirmiret. Vnder
darneben auch solche Stiftunge, neben Confirmirung vnd verme-
rung meiner andern habenden Privilegien, mit dem Freyen Herrn
Stand allergnedigst begnadet, besage allenthalben des hierüber
ausgegangenen vnd erlangten Kayserlichen Mayestet bruffs, So ge-
geben den 27 Octobris anno 1501.  Adenweil aber zu
gänzlicher volziehung vnd authentisirung oberwehnten begriffs
(welcher aber doch auch, besage der Kayserlichen vnd Königli-
chen Confirmation für sich selbst vnauthentisiret vnd ohn alle so-
lennitet der gemeinen Rechten, seine krafft vnd würckung haben
soll) Ich bißhero auß sonders bedencken, vnd allerhand arthern
fürfallenden verhinderungen nicht gelangen konnte. Vnd

aber nuemehr wegen meines herzunahenden Alters, vnd bejorglichen ab-
 scheides auß diesem mühseligen Leben, zu verhüttung allerhand vn-
 gelegenheit, irzüng vnd strittigkeiten, so in verbleibung dessen sonst
 vnter den meinigen leicht erwachsen möchte, eine Sondere hohe not,
 durfft zu sein, finde, das hiemitt von mir lenger nitt außgezogē
 vnd geseümet werde. So bin ich rathes worden, solches an itzo
 durch dieß gegenwärtige Instrument zu thuen, vnd zu verichten.

Wie ich dam auch solches himitt geriche vnd gethan haben will,
 nicht allein nach Inhalt vnd krafft obangezogenen Kaiserliche
 vnd Königl. Consens. In welchem mir mitt folgenden worten
 frei zugelassen vnd vergönnet wird. Über vor-
 genante seine Heutnische Jarlatische vnd Mil-
 kische Herrschafft vnd Bütter mitt allen vnd iderz
 dero selbstn Zue vnd eingehör, ain Majorat vnd
 Bestifft, nach Inhalt derz vbergebenen vnd im
 diesem vnserem Majestet Brieff Inserirten Artic-
 keln, zu verassen, zubeschlüssen, außzurichten, züber-
 ordnen vnd außzusetzen, es sey bey lebendigen
 leibe oder außm Todesfall durch Testament, Lodi-
 cill, oder andern letzten willen, oder per donati-

Chs. Lomst. May

onem inter vivos, vel mortis causa, oder per contractum, oder durch ein ander vermächtnüß; oder constitution, oder durch eine disposition, ordnung, oder Stiftung, auch durch alle vnd iede andere art öd weise, wie solchs nach recht oder gewonheit am füglichen immer beschehen kan vnd mag, mündlich, oder schriftlich, gerichtlich, oder außser gerichte, mitt zeügen, oder ohn zeügen, vnter seinem insigel vnd aigner Handschrifft. Sondern auch krafft meiner andern über meine Reütnische vnd Larlatische Güter, säbt derselbten zugehör, habende Kayserliche, Königliche vnd Ambts briffe vnd Consens, neuwe vnd alt, nach welchen ich nit weniger als von Erb- vnd eigenen gütern, vormög der Rechte vnd dieser Lande Statuten vnd Privilegien meines gefallens zu disponiren vnd Ordnung zümachen gantz voll befugt. Vnd ob woll in angeregtem Concept vnd verfassung viel begriffene ombstände in mittels die Jahr hero sich mercklich verändert. Wie auch darunter mein herz Vater vnd Brüder Sebastian mitt Tode abgangen. Dannhero fast eine veränderung solches begriffs von nöthen sein wolte.

Idoch weill in fernere erföhung, vnd notdürftigerz erwegung
 vorgenanten begriffs oder Concepts, Ich an ictzo so viel befunden,
 Das bald ursprünglichen dem gantzen werke von mir, so viel
 Gott gnade verlihen, vnd in dieser menschlichen schwachheit be-
 scheen mag, notdürftig vorgekommen, vnd alles nach meiner
 ersten Intention zur gnüge dorin verfaßt, deducirt vnd ange-
 ordnet worden seyn: Als bin Ich entschlossen worden, im
 Gottes Namen, es bey dem ersimales verfaßten Buchstaben al-
 lenthalben verbleiben zu lassen vnd dorinnen mehr nit zue-
 ändern, außzulassen, vnd herzu zusetzen, als was von me-
 heren gütern in mittels ich darzu erlanget vnd erbarwet
 vnd zu meherer erklerung meiner Intention an ihm selbst
 aine vndermeidliche nottdürfft sein wollen. Vnd ist
 desselben anfang vnd ende, wie hernach folgett:

Demnach Ich George von Schönnach, bey mir be-
 trachtet, waser massen die hohe Majestet Gottes, ohn alle ver-
 letzung, abbruch, vnd nachtheil der heiligen Justitie Natur-
 lichen billigkeit, vnd schuldigen liebe darmit ein ieder gegen

G. Schönnach
 #

seinem Blutt und Fleisch, auch nächst verwanten freunden von
natur verbunden, auß gantz erheblichen, hohen, gerechten
weisen Gottlichen rath, bey seinem Iräelitischem volke fürz
alters verordnet, das an dem liegenden Gründen außfer
lande, nicht allein die Mänlichen Personen vor den Wei
blichen die Erbschafft und Succession, Sondern auch der
Erstgeborne und eltiste Sohn für seinen Mittbrüdern eine
sonderen vorzüg und vorthell haben solle. Welchs
sonder Zweifel vnter andern auch deer vrsachen halben
erfolget, damit die geschlechter in einem ansehllichen güten ver
mögenden zustande, vmb so viel besser erhalten und verbleiben
möchten. Danhero dan auch der Allerhöchste bey gemelt
seinem Volke weitter außsetzet, daß alle und iede ligende
gründe, wie sie einem und dem andern geschlecht in ein
nemung des Landes zugetheilet worden, nit Erblich auß
einem Geschlecht in das andere verkaufft, verwechselt oder
alieniret, auch nicht durch Prescription wegbracht werden
könten. Und wan damitte gleich veränderung und alienati
ones vorgenommen, das doch dieselbten im Jubeljahr wider
zürücke an die rechte Erben und vorige geschlechter kam-

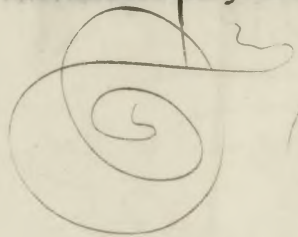
men vnd kommen solten. **E**s wol wie in den benachbarten
 Königreichen, in welchen angeregte Göttliche Ordnung an-
 genommen, vnd die Majorat vnd Succession der Erstengeburt
 eingefüret, die hohe vnd fürneme Geschlechter, bey viel Järigē,
 langwirigem, beständigem, ansehnlichem guttem Zustande, nach
 Gottes gnade, dadurch mercklich erhalten worden. Vnd viel
 lange Jahr vnd Zeit rümblichen floriret, vnd denselben Landen vnd
 ihren Geschlechtern ein sonderer nütz, stercke vnd grosse Zierde gewest
 vnd noch seindt. **I**n gleichem auch, das durch einzelen, ver-
 mögende, gottselige, geschickte, wol erzogene Leute, wie dan gemeini-
 glich auß solche Personen, vor andern in der Jugend, woll zue erzie-
 ein sonderlicher fleiß angewendet wirdt, der Kirchen Gottes höhe-
 sten Weltlichen Obrigkeit, gemeinem Vaterlande, vnd ihrem selbst
 aigenem Geschlechte vnd blutsfreunden bey weitem mehr, bes Tetz
 vnd ansehnlicher gedienet vnd genützet werden kan. Dan durch
 viel vndermögliche, vnd den gemeinen vnderstendigen häuffen,
 da ein ieder auß seinen aigenen nütz vnd vnterhalt siehet, vnd
 zue erhaltung vnd beförderung der hohen angelegenheiten im
 Obersten Ständen wenig behrzügeben hat, noch zugebrauchen ist.
 Vnd aber ich meine ieszige habende Herrschafft vnd liegende gründe

C. P. Sonaffmayer

4
weder von meinen lieben Eltern, noch auch von meinen Blutsfreunden ereibet, auch nit durch vnzimliche mittel, wise Practiken vnd handel, mitt nachtheil vnd verletzung meines nechsten, oder auff widerrede vnd mitt vnwillen meiner befreundten an mich bracht. Sondern ober alles mein verhoffen von dem grossen Lehnhern, in welches hand alle Königreiche Lande vnd possessiones seind, Mer nach seinem wolgefelligen gnedigen willen gegeben vnd verlihen, auch diese wenige zeit über, auff meinē sonderē hohē grosse aufgewanten fleiß, mühe vnd arbeit reichlich gesegnet. Davor ich ihme billich Lob vnd danckh sage.

Als hatt nach fürgehender Göttlicher anruffung vnd vieljähriger notdürfftiger gnügsamer erwegung allerhand ombständen, mein hertz vnd sienn sich endlich dahin gelenket, das ich entschlossen worden, auff meinen Todesfall, die Succession in meinen liegenden gründen, nach oberwöchten göttlichen Rechten anzustellen vnd überz meine Deütnische Carlatische vnd Mülkische herschafft vnd güter mit ihren zugehörigen dorfschafften, ein Majorat oder Primogenitur oder, wie mans etwa deütsch nennen mag, Stammrecht auffzurichten. Vnd disz aus sonder vnd gewisser gefaster züberlicht, solches werde nit allein meinen männlichen leibes Erben, so mir Gott

die gnediglich geben möchte. So woll meinem gantzen Geschlechte der
 rez von Schönraich, ond allen meinen blutsfreunden zu aller er-
 sprislichen wolfarth, langwirigen ansehlischen erhaltung, ond sonder-
 lichen starken vermehrung ihrer zeitlichen nahrung, auch sonde-
 ren trost hülffe, ond schütz aller bekümmerten ond bedrängten, vnter
 denselbten gelangen, wie auß nachfolgender Ordnung mitt meh-
 rem augenscheinlich zusehen sein wird. Sondern auch meinen
 gehorsamen lieben vnterthanen, sie bey guttem wolstande zuerhal-
 ten, ond von ihnen viel ond mancherley beschwehr, außsätze vndt
 verderblichkeit abzuvenden, ersprislichen. Ingleichen auch zue
 langwiriger heilsamer erhaltung, beschützung, vermehrung vndt
 fortpflanzung meiner beider auffgerichteten gestifter des Hospita-
 lis ond Schulen, gantz heilsam ond dienstlichen sein. Mit
 weniger auch meiner höchsten lieben Obrigkeit, der Kön. Mayest.
 in Behaimb meinem allergnedigsten Herzen, ond gemeinem Vaterlan-
 de in mehr wege zu sonderem nütz ond dienst gereichen. Seittemall
 die tägliche erfahrung zur gnüge bezeuget, wan die Erbschaft derz
 liegenden gründe bey dem gemeinen lauffe gelassen, dieselbte durch
 theilung in viel stücke zürtrennet, ond die vereüserung derselbtem
 im ieden frey ond offen. Wie in kurtzen Jahren die anschlichsten



Ws. Sonst May

und vermögenssten Geschlechter in mercklichen abfall, verkleinerliche ar-
müet, und endlichen vntergang, mit ihrer Vorfahren höchsten spott, ge-
raten Die vnterthanen durch vielfaltige ombietzung und oberkom-
mende neue Herschafften an ihrer wolfabrt mercklich türbiret, die
Gestifter von den fremden nachfolgern vernachlässiget und beraubet,
Der hohen Obrigkeit und dem gemeinen Vaterlande ihre ansehnliche
dienste zütrennet und geschwecht werden Welches aber alles ne-
chst Gottes gnade und verleihunge durch oberwehnte mittel etz-
licher massen verhüttet und abgewendet werden kannt.

SWerden derwegen meine liebe kinder, Brüder, Geschwister, vmdie nahe
blutsverwanten, itzige und künftige, Ihnen nit mißfallen lassen,
noch mir obel deuten, das Ich zu disem wercke geschritten, und
die Erbschafft, der gewönlichen Ordnung nach nit gleich gehen
lasse Sondern eine änderung hirinnen vorgenommen so mirz
von Gottes natur und rechtens wegen gantz vnverschrenckett
frey und zugelassen.


So dan obgenante Herschafft und Güter Veitten Earlat und Mil-
tair mit allen und ieden ein und zugehörungen, besage der darü-
ber außgegangenen und habenden Kayserlichen, Königlichen

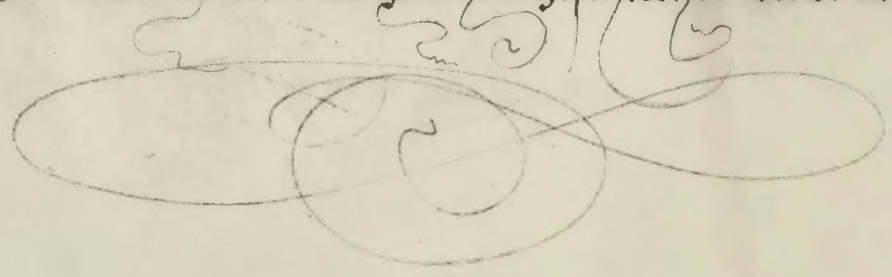
vnd Fürstlichen briffen Ich mit allen Fürstlichen Freiheiten Obmesig-
 keiten herligkeiten Rechte vnd gerechtigkeiten besitze vnd inne habe.
 Insonderheit aber von der itzigen regirenden Röm. Kañ: auch
 zu Bünrgern vnd Schaimb. Kön. Math. Rudolffodem andern
 meinem allergnädigsten Kayser. König vnd Herren. mir gemel-
 te herschaft vnd gütter zu erb. vnd eigenem frehen rechten, als ein
 recht Allodium, hingelassen. Vnd in dem dorüber höchstgedach-
 ter Ihrer Mähē, vnterm dato den ersten july, anno 1595 aufge-
 richter Mähēstet vnd erbtaufbriff, alle freye macht vnd gewalt
 gegeben worden, (so nit weniger auch in den vorgehenden ältern
 privilegijs bescheen) die gar oder eins theils meines gefallen hero,
 wider zuverwenden, zuvergeben oder zuvertestiren vnd dorüber Or-
 dnung aufzurichten, ohn alle Ihrer Mähē, derselbte heupt vnd
 ambeleute, vnd manniglichen eintrag vnd ver hinderung.

Dorauff Ich den auch also bald dozumal verordnet vnd in gemeltem
 Mähēstetbriff einverleiben lassen, das solche gütter alle vnd iede für
 den Weiblichen an die Manliche Personen des geschlechtes derer vorn
 Schonaich zu ewigen zeitten so ofte sich ein faall in künfftig, meiner
 ferneren disposition vnd ordnung nach, zutragen möchte, seamen
 kommen vnd fallen vnd die Weiblichen ehe nit zu der erbtschaft

Math. Rudolffodem

solcher güter als nach ganzlichem abgang des Mänlichen geschlechts
gelangen sollen Dabey Ichs auch nachmals verbleiben lasse.

 Als viel Ich im Namen der Hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit
Gottes des Vatters Sohnes, vnd heiligen Geistes, ohn welches anruffung, gna-
de segnen vnd verleihung nichts heilsames beständiges vnd nütliches
kan vnd mag erfunden, auffgerichtet vnd gestiftet werden, Ich hiemit,
in krafft dieses Instruments, es sey gleich als durch ein Codicil vnd fide-
i-commissum, oder donation inter vivos, vel causa mortis, oder als
durch einen Contract oder andere sondere disposition, ordnung, ver-
mächtnuß vnd schaffung, oder wie solches etwa sonst auff andere
fügliche mittel vnd wege beschehen konte, in der allerbesten vnd besten-
digsten forme vnd maß, wie solches nach recht vnd gewonheit am
krefteigsten vnd beständigsten immer beschehen kan vnd mag, vil-
genante meine Deütnische, Larlatische vnd Mültische herrschaft vnd
güter mit allen vnd ieden ihren zugehörigen dortschafften vnd al-
lem andern, wie unten mit mehrern specificiret werden soll, Zue
einem vnzertrenlichen vnderwendlichen Majorat vnd Stamgütt, so
sich bloß allein an die Mänliche Erste gebürt von einem auff den
andern zu ewigen im merwehrenden zeitten verstemmen soll, mei-
nen mänlichen leibes Erben vnd gantzen geschlechte derer von



Schönauich der vnten gesetzten Ordnung nach zum besten nach
Sart recht vnd gewonheit der Majorate außgesetzt verordnet
vnd constituiret habenn.

Und ob woll der Allgewaltige mir bißhero in meinem Ehestande Mä-
liche Leibeserben nit gegeben, Doch weill Ich zu hoffen, das
der Allerhöchste mich noch damit gnediglichen segnen könne vnd wer-
de. So will sich ie nit anders gebüren, den das von denselbtem
in dieser Disposition vnd stiftung Ich den anfang mache, vnt
dys, was derselben halber gehofft wird, so wol als wan sie gegen-
wärtig, bedacht außgesetzt vnd verordnet werde. **O**rdne
schaffe vnd wil demnach Ich hirmit, das nach meinem tödlichen
abgange, der in Gottes handen stehet, Ingleichen auch nach mei-
nes hertzliben Weibes absterben der Volgeborenen frauen, frau
Elisabetha von Schonaichin Freyhin, gebornē Landströmin, wel-
cher Ich von gemelter herschafft vnd gütern etzliche stücke zu ih-
ren lebetagen zubesitzen zügenissen vnd zugebrauchen vermacht vnt
verleibgedinget, besage allenthalben der hierüber außgerichteten ver-
gleichung, Da mir der Almächtige Gott einenn oder mehr mänli-
chen Erben gnediglichen beschehren vnd geben möchte, das ange-
regte herschafft vnd güter an meinen Erstgebornen oder eltsen

Sohn, ausgeschlossen seine andere Brüder und Vetter, kraft dieser Ordnung und Majorats, stammen und fallen solle.

I Was aber, wann mich der Allerhöchste mehr den mit einem Sohne segnete, und mir derselben etzliche gebe, die erbschafft der andern sein solle, solches soll mit Göttlicher verleihung durch andere disposition namhaft gemacht und ausgesetzt werden. Und ist meine meinung, Wan über die herschafft Ich sonst an liegenden gründen und barschafft nach meinem Tode nit so viel verliesse, das ein ieder derselben, so viel als der Erstgeborne oder den dritttheil weniger zu erben hette, das auff den fall der Majorat als dan erst seinem anfang haben und gewinnen solle, wan mein Jüngster Sohn seine zwanzig jahr erreicht und Compliret. Welche jahr über auß den jährlichen einkömen und nützungen dieser Herschafft und güter, wol so bill erübriget und eingenommen werden könnte, das wen gleich der Sohne außser dem Eltsten zweene oder drey weren, dennoch ein ieder neben mein und meines hertzluben weibes anderem vermögen fast so viel, als der werdt diser herschafft auß traget, zu erben haben würden, oder do es gleich, wie gemeldet, ein dritttheil weniger were, so soll solches nichts zu deuten haben, und sollen dieselbte es anzunehmen schuldig sein. Wie dan auff solchen fall die einkömen des Majorats von ictzo gemeltem

manliche Personen in linea collateralis verhanden von dem Stam und
linea des ersten Elcksten, mit dem sich der Majorat und die succes-
sion angefangen, und ihren vhrsprung genommen. So sol als dann
dem verstorbenen, mit welchem die vntersteigende linea sich endet, ob
keinen Bruder hinter sich verlesset, derjenige sein Vetter, der zu der erste-
gebürt, nach ordnung der Rechten, der nechste ist, wan gleich ein
ander dem verstorbenen in der blutfreundschaft was; neher wehre,
succediren und folgen. Als zum exempel, wan einer ohne männliche
leibes-Erben verstürbe, und liesse hinter sich seines nächst^{nahe} ihm elcksten
brüders nepotem, und seines andern oder dritten Bruders Sohn. So
sol dem nepoti des ersten brüders, vor dem Sohne des andern brüders,
vorgeacht, das ihm dieser näher als der ander, die succession zustich,

den. Welches in allen anderen dergleichen fällen zu halten.

Dann aber mein Erstgeborner Sohn, den mir der Allmechtige etwa geben
möchte, entweder nach Göttlicher schickung selbst ohne männliche leibes Erbe
abginge oder sein männlicher Stam hernacher über kurtz oder lang gar auß-
hörete und außginge, Als dann sol ihm und seinem Stamme mein an-
der nechste ihm geborner Sohn, und sein^{Bruder}, da mich Gott so weilt segnete, sambe
seiner gantzen linea oder Stamme in der succession vielgemelten Majorats
oder Stamgüts folgen. Es sol aber in dieser linea des andern Sohnes und

Brüders mit der Erstgeburt oder ältesten in gleichem gehalten werden, wie
oben bey dem ersten ältesten gemeldet.

Und solcher gestalt
soll es nach dem ersten und andern Sohne und Brüder, auch mit dem
dritten vürden, und so fort, auch mit den vnten weiter benimbten vnrndt

zu diesem Majorat beruffenen zu ewigen zeitten gehalten werden.

Wolte aber über verhoffen Ich durch den segn Gottes keine mänliche leibes erben
erlangen, und nach meinem tödlichen abgange hinter mir verlaßen, Mir
aber von dem höchsten, eine oder mehr Töchter becheret werden, Wie mir
den der höchste eine Tochter gegeben, aber wider nach seinem wolgefällige
willen abgefodert. So nün dieselbte für meinem und meines hertzlieben
Weibes absterben nitt ehlichen außgesetzt und verheirathet würdem,
So soll und wil Ich, das dieselbte meine Tochter, es sey gleich eine oder
mehr in diesem Majorat und gütern verbleiben und dorinnen außs
beste erzogen werden, Ihnen auch alle und iede einkommen des gan
zen Majorats erblich und eigenthümlich zu ihrer abstattung so lange
vor sich einzunehmen und zubehalten haben biß sie alle und iede eh
lichen außgestatt und verheirathet ihr geschlecht verändern, und auß mei
nem nahmen gesetzet.

Nach ihrer berehligung
aber, soll oft ernant Majorat an die Jenige weiter wirklich kömen,
so vnten mit mehrem benimbt werden. Wie dan von der Allge.

W. S. S. S. S. S.

„waltige mir töchter gebe, mit Gottlicher verleihung, hurbon mehrer auß-
führung vnd deutliche anordnung, wie es in einem vnd dem andern
zuhalten beschehen soll. Welches auch bloß vnd alleine in Mei-
nen töchtern ein special aussatz sein vnd in andern folgenden fallern
gar nit statt haben soll.

„gebe sichs aber das der Allgewaltige mich mitt manlichen leibserben
nicht segnete, oder do er mir dieselbe gebe, das sie oder ihre männlicheer-
ben vor oder nach mir mit tode abgingem, vnd kein männlicher Erbe
auß meinem geblütte mehr vorhanden were. Meine töchter auch,
wie oben gemeldet, außgestattet, oder das ihrer auch nicht sein möchte.

„Auff solchen fall constituire vnd beordne ich weiter, das nach mei-
nem ableben, mein geliebter herr Vatter herr Hannß von Schönaich
für oder Ihnen in der succession offterwehnten Majorats folgern
vnd succediren soll wie in aller andern meiner verlassenschaft,
so ich nit in andere wege vermachen vnd vergeben werde. Welcher
sich verwilligett ihm dise meine stiftung gefallen zu lassen, disselb-
te zu belieben, vnd darvnder in keinerley wege zu sein noch zu han-
deln, weder wegen gebührender legitima noch keiner andern ursa-
chen halber.

„Nach wolgedachter meines geliebten herrn Vatters tödlichen abgang

01
doch bey seinem Väterlichen willen stehet / sich abschneiden vnd endern
wollen. So constituire ordene vnd will Ich, das als dann zu der
succession vnd erbichafft dieses gestiftes gelangen vnd kommen sollen,
meines hern Vaters Brüdern Sohn herr Fabian von Schönaich auß
Siegersdorff vnd Waldaß. Nach ihm sein eltester Sohn Aber folgendes
nicht weiter sondern es soll als dann mit dem andern gehalten
werden wie bald vnten zu vernemen.

Vnd ob wol
über itzo gemelten meinen Vettern etliche vil mehr sind so mir in glei-
chem grad mitt vetterschafft verwandt welcher halben Ich sonst auch
was deutliches specificiren vnd anordnen können. Weill aberz


dieselbte eines theils sich nit so als woll sein solte erzeigen. So werde Ich
dadurch höchst verursacht, das selbte zu deme mahl einzustellen.

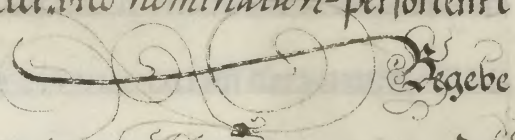
Nach dem aber gleichwol nichts desto weniger mein endlicher wille vnd
meinung ist, das diß Stamgut gestifte vnd Majorat nit allein für vnd
für bey dem Manlichen geschlechte derer von Schönaich so lange einer
des selbten Geschlechtes Namens vnd Wapens ist, verbleibe vnd erhal-
ten werden soll. Sondern auch dahin sehe vnd gerne wolte, das al-
le wege ein tapferer fromer, versendiger ehrlicher Mann auß dem
geschlechte derer von Schönaich diß Gestifte besitzen so demselben woll
fürstehe vnd dem Geschlechte eine sondere ehre vnd Zierde sein. Sonder

lich aber meine liebe vnterthanen in künftig gütte tüchtige gottselige
 brigkeit haben möchten, von welcher sie woll regiret vnd alle erprißli-
 che wolffart zu hoffen. **V**nd aber mich zubesorgen, wan dñer zeit
 ober vorige benimbte grad vnd linien, von mir noch mehr personē grad
 vnd linien specificiret, vnd zu dißem Majorat mit nahmen beruffen
 werden solten. Das in künftiger zeit bey den Nachkömen die proximi-
 tet oder primogenitura leicht eine liederliche person antreffen, oder
 auff einen vntüchtigen fallen, so dißes gestiftes nit allein nit würdig,
 sondern auch demselbten vnd den vnterthanen gar vbel vorstehen mö-
 chte. **V**erwegen zuverhüttung dessen vnd auß aller-
 hand erheblichen vnd wichtigen bedencken, so habe Ich ^{mit} weiter, dohimm
 entschlossen. Wan es nach Gottes willen dohin gelangete, das mein
 manlich geblütte vnd meiner beider oben specificirter brüder man-
 liche linien vnd stamme alle gantzlichen auffhören vnd ihre ende-
 schafft nemen solten, mein obengenanter vetter Fabian von Schön-
 aich auch, vnd sein eltester sohn mitt tode abgangen were, das alsdan
 die succession in dißem gestiftes vnd Majorat nit mehr der primogenitur
 nach gehen vnd weiter auß die fallen soll, so nach recht der primogenitur
 am nächsten. Vndern das alsdan folgendes alle vnd iede künfftige succes-
 sores auß dem geslechte derer von Schönnaich durch Nomination vnd

G. W. von Schönnaich
 [Signature]

11
lösung zu diesem Majorat vnd geöffte gelangen vnd hinnen kein
unterscheidt gehalten werden soll sie sein mir oder dem letzten posses-
sori nahe oder weit verbandt inländisch oder ausländisch belehnt
oder nit belehnt, angesessen oder vnangesessen. Wie Ich dan meiner
Freien habenden macht vnd durch Kaiserliche confirmation ver-
sicherten gewalt nach solches hirmit also constituiret vnd georde-
net haben will.

 Soll aber die nomination bey nachfolgenden dreizehn personen steh-
en vnd derselbten berechtigt sein, als bey den zweyen unten verordne-
ten Executoribus oder Inspectöribus, vnd noch andern zweyen auß dem
geschlecht derer vort Schonaich, entweder so zu derselbten zeit die Eldesten
in dem geschlecht oder so von dem gantzen geschlecht hirtzu sonderlich
verordnet, dan drey geistliche als der Pfarhr vnd probst zu Beuthen / der
Pfarhr zum Earlatt, der Pfarhr zu Miltaw, weiter der Rector der Schu-
len zu Beuthen, vnd fünfe auß der bürgerschaft zu Beuthen, als der Bür-
germeister sambt zwey Rathspersonen, der Voigt mit dem eldten Schöp-
pen daselbst. Welche Ich hirmit zu Kür. vnd nomination-personen
verordnet vnd constituiret haben will.

 Begebe
sichs aber, das in künftiger zeit Ich oder meine nachkommen eine anzahl
Rittersleute oder auch andere mehr herschaften vnd gütter an vns brin-

gen vnd zu diesem Majorat schlagen möchten. Wie Ich dan verhoffe, meine Nachkommen auff die vermehrung dieses Vestiffes nit weniger als Ich höchstes fleisses bedacht sein vnd solches zu thun nit vnterlassen werden, darzu Ich sie dan trewlichen hirmit vermahnet haben will ihnen auch verhofflich an vermögen vnd gelegenheit nit mangelt wirdt. Vnd die gelegenheit gebe das von derselbten Ritterschaft vnd herzügebrachten vnterthanen zu der Wahl vnd nomination mit mehrerem nütz vnd ansehen für eins theils itzo-genante zugebrauchen vnd zu verordnen sich gebüren wolle. So sollen meine Nachkommen an statt der Zwen Rathspersonen vnd einen Schöppen, oder zu denselbten noch drey, auch nach gelegenheit der zeit vnd anzahl der Rittersleute, mehr vom Adel hirtzu zu verordnen gutt rüegk vnd macht haben. Welches die Letzten auß mein vnd meiner Brüder linie zuverordnen insonderheit befugt vnd nach derselbten zeit gelegenheit die Kürpersonen zubenimen gutt rüegk vnd macht haben soll. Darvon aber doch von den oberhalten personen mehr nit, dann die vorgenante drey bürgerliche personen sollen außgeschlossen werden, die andern aber gar nicht. Die zusammenkunft aber vnd berüffung der obgesetzten Kürpersonen, sol von den beiden Inspectoribus einem oder dem anderen, oder do sie nicht zur stelle

der Eltesten Vettern einem, welcher etwa zu derselben zeit am ersten, als
der Bestiftes besitzer mit tode abging, zur stelle sein oder kommē wirdt,
bescheen, oder do ferne derselben keiner zur stelle, oder domitte vorsetzlich
er weise auffzöge, vom Deütnischen Pfarhr, oder do auch derselbte nit zur
stelle, oder auch damit seümig, dem Pfarhr zum Carlatt außgeschrieben,
vnd damitt gar nit gesäumet, sondern schleüning vnd da möglichen
noch demselben oder nechstfolgenden tag, wan sich oberwenter fahll
begeben, fortgestellet vnd dorinnen ein gewisser tag, der in gleiche kürz
vnd ober 14 tage sich nit erstrecken soll namhafte gemacht werden
auff welchen die nomination vorgenommen werden solle. Auff
welchen tag nicht allein die vier oberwente Vettern sampt allen andern
Kürpersonen zu Deüthen auffm Rathhause zu erscheinen schuldig sein
sollen, Sondern es soll auch allen ander Vettern des geschlechts dererz
von Schön aich auff dieselbte zeit dahin zukommen frey sein, wie sie dan
weill ihnen allen, an solchem Bestift hoch vnd viell gelegen, von mir
hirmitt freündlichen ersücht vnd ermanet werden, das ein ieder für sich
selbit vnersodert dartzu zukommen, vnd solchem actui gehöriger massen
mitt rath vnd auffacht, das mit der nomination recht ombgangen
werde, beh zuwonem, nit vnterlassen wollen. Welchen allen vmd
ieden, notdürfftig suetter vnd mahl von des gestiftes einkommen

gereicht werden soll. Nach erfolgter Zusammenkunft der Kürpersonen, sie beschehe in völliger antzaal, oder größten theils derselbten, soll der z
Nahrr von Deüthen oder Carlat oder auch eine andere hirsue beque-
me perschon in gegenwart aller Kürpersonen, vnd wer dazumahl
aüss dem geschlecht derer von Schönaich, so woll von den vntertha-
nen zugegen sein wird, öffentlich erzehlen, was sich mit dem tödli-
chen abgang ihres dazumahl, gewesenen Herzen begeben, vnd was
der nomination halber in der fundation des Majorats außge-
setzt vnd verordnet. Vnd dorauff den gantzen Articül, wie er in der
fundation begriffen, aüss dem Original oder einer glaübwürdigen
abschrifft öffentlich ablesen lassen. Vnd folgendes die Kürperso-
nen zuleistung des derwegen außgesetzten Eides, do ferne die densel-
bten, der vnten begriffenen Ordnung nach, nit albereit zubor geleistet,
gehöriger maßen anmahnen, denselbten auch also bald einer ie-
den Kürperson absonderlich vorlesen vnd nachsprechen lassen.
Nach welchem sie von allem becke abgesondert, vnter sich selbst höchstes
fleüßes in notdurfftige erwegung nemen sollen, alle vnd iede erwa-
chsene personen des Geschlechts derer von Schönaich, so zu derselbten
zeit vorhanden, vnd ihnen bekandt, oder wissenschaft von densel-
bten haben, was eines vnd des andern zustand wandell vmd

Charles Smith May

51
verhalten seyn von was vor Eltern er geboren, wie er in seiner jugend
ertzogen, was vor natürliche gaben an ihm zu spüren, ob er derz
Vottschligkeit ergeben, vnd eines auffrechten tügendhaften tap-
feren adelichen gemüts wie er sich in seinem gantzen leben
biß dahin verhalten zu was tügend vnd laster er geneigt, wie
geschickt vnd tauglich er seyn zur Regirung, vnd was dergleichen
mehr ist.

Nach vorgehender solcher erregung solle
gemeldte Personem alle freye macht vnd gewalt haben, vnd ihr e-
wiges recht sein. Das ich ihnen itzo als dan, vnd dan als ietzo
in der allerbesten vnd beständigsten form vnd mass himit krefftig-
lich viel übergeben vnd zugeeignet haben. vnter dem gantzen
Geschlechte derer von Schönaich drey Ehrliche, rechtgleubige, vñ
der Augspürgischen confession zugehane, gottselige, wolthüchti-
ge, vnd geschickte Personen auszuwählen, zu kiesen vnd namhaft
zu machen, so sie für die tügenthaftigsten vnd zur regirung
am geschicklichsten vnd tauglichsten erkennen vnd halten,
vnd vnter welchen einem oder dem andern beide die Vier Elüste
Vettern als die Inspectores, vnd ihre zugeordnete, solch Bestifft
gerne vergünnen, die Vnterthanen aber zu ihrer Obrigkeit vñ
Frenschafft gerne haben, vnd ihnen vnterthenig, treu, vnd gehorsam

sein wolten. Außer dem Geschlecht derer von Schönaich aber sollen
 sie keinen zu kiesen vnd zu wehlen macht haben sondern solch gestift
 soll für vnd für bey dem geschlecht derer von Schönaich durch Bottli-
 che verleihung verbleiben solange desselben namen vnd stam ist vnd
 sein wirdt. Und do gleich mehr dan drey Per-
 sonen zu befinden, die alle zu herschen tauglichen vnd des gestifts
 würdig. So sollen doch nit mehr vnter ihnen allen den drey personē
 gekieset vnd namhaft gemacht werden vnd solches außs allerhant
 bedencken vnd sonderlich zu verhüttung weitleufftigkeit vnd Zwi-
 spalt in der wahl. Vnter sie aber der dreyen Personen sich nit
 vergleichen vnd miteinander dorüber einstimmig sein, so sollen dan-
 noch die drey, so die meisten stimmen haben pro nominatis geachtet
 vnd gehalten werden, oder da die vota auch equalia sein würdē,
 die nominandi, per sortem, erkündiget werden. Die
 drey Personen aber, die sie oberzehler massen außs dem Geschlechte er-
 kiset vnd zu der besitzung des gestifts tauglich befinden, sollen sie mit
 Namen verzeichnen vnd denselben, do sie nit zur stelle durch schrei-
 ben, oder absendunge zu wissen machen, was sich mit dem tödlich-
 en abgange ihrer herschaft zugetragen vnd wie sie krafft dieser
 Stiftung, drey außs dem Geschlecht erkiset vnd namhaft gemacht

C. M. Sonst M. J.

dero einem, welchem Gott das glück geben wird, sie gerne solch gestiftet
vergünnen, auch zu ihrer henschafft haben wolten, Und dorauff ihne
eine gewissen tag sich nach Deüthen auff's Rathshaus zuverfügen,
Wird der losung ferner gebürlich bewohnen, ansetzen.

Van nun auff den angesetzten tag die drey gekieste Personen, Person-
lichen oder durch ihren Volmächtigen zur stelle gelanget, Auff wel-
chen tag auch alle zur henschafft gehörige Unterthanen erfordert
werden sollen. So sollen als dan zu früher tagezeit die vorgenante drei-
zehn Personen und Kiesel sich auff's Rathshaus verfügen, und abge-
sondert von den drey gekiesten, drey gleiche Zettel von weißem reinem
pergament machen, so einer breite und lenge und auff einen unter-
den selbstten dreyen diese drey worte schreiben **VON GOTT EXME-**
LET, die Zettel dorauff ründ zusammen wickeln und einander dermas-
sen gantz gleich machen, das das allerwenigste merckzeichen,
welches das verzeichnete ist, nit zu spüren sey. Dorauff solle
den dreyen gekiesten, alle drey inrotulirte Zettel so wol das geschirre
dorein sie zulegen zu verhütung alles betrüges, wolzubesehtigen
gezeiget, und folgendes alle drey Zettel vom Deütnüchen Pfarhr in
das geschirr so ein Rath zu Deüthen hirsu sonderlich machen las-
sen sol, eingelegt, durcheinander wol gerüttelt, und Gott dorüber

von den Geistlichen vnd allen anwesenden angeruffen werden, daz
er solch werck bewohnen vnd ihnen hidurch eine tüchtige herr-
schafft gnediglich bescheren wolle. Nach welchem der Elteste
vnter den dreien den anfang machen, vnd das erste loß her-
aüßer nehmen, vnd alsbalt das selbte den Heuttnischen Pfarhr er-
öffnen lassen, vnd do er leer befunden, so soll folgendes der andere el-
teste zum loß greiffen, vnd damit gehalten werden, wie mit dem er-
sten. Es sey aber diser ander Zettel leer oder nit, so sol doch auch der z-
dritte herauß genommen vnd geöffnet werden, damit sie alle dreien,
vnd daz gantze volck sehe, das es ohne betrug vnd fortheil zugehe.

Wolte aber vermercket werden, das gemelte lönung etwa gefährlicher vnd
betruglicher weise wolte angestellet, vnd nit richtig damit vngangern
werden, So sollen sich die dreien gekieseten Personen sambt den 13 Kiefern
also bald in gegenwart alles volcks eines andern loßes vergleichen, auch
also bald ins werck richten, vnd welchem das loß zufallen wird, dersel-

ste sol ein Successor vnd Folger in diesem gestiftte vnd Majorat sein.
Begebe sich aber, das die dreien auß dem geschlecht gekiesete sambtlich oder
ihr zweene vnter ihnen zum loß nit griffen, sondern sich vntereinan-
der vernemen vnd vergleichen wolten, welcher vnter ihnen den Ma-
jorat haben solte. Solches sollen ^{"/}zu thun gar in keinerley wege macht

GMS Jomffrey

haben sondern zu lösen schuldig sein Und do sie vber diss solchs zu thurn
sich eigenmächtig vnterstehen würden, so sollen oberwente 13 Personen
andere zu kiesen macht haben, vnd den zum Herzen annemen, welche
das loss treffen wird.

~~Es~~ soll aber auch weder das gan-
ze Geschlecht noch ein oder der ander auß denselben, auch sonst
niemandes macht haben, vnd befugt sein, den obgenannten 13 Personen
zu schaffen vnd zu gebitten, das sie auß gemeldten fall ihre zusamen-
erforderung vnd zusamenkunft, auch die Kiesung der dreien Perso-
nen vnterlassen, vnd nit zu werck richten solten. Sondern sie sollen das-
selbe zu thun alle volle freye macht vnd gewalt haben, auch zu thun
schuldig sein, vnd sich hiran, als an welchem ihnen das grössste theil
ihrer zeitlichen wolffart gelegen, nichts verhindern noch abhalten lassen.
Wolte auch die hohe Obrigkeit werde solchs zu wieder diser Ordnung zu-
thun gar nit begehren. Und do einer vnd der ander auß dem Geschlecht
sich dessen vnterfangen würde, derselbe ^{sol} ipso jure & facto dardurch dieser
stiftung vntsehg sein, vnd zu keiner zeit dazu gelassen werden. ~~Dahero~~
so soll der Bischofflichkeit in der Herrschafft dem Rath zu Reuten, vnd alle zu di-
sem gestift gehörig vnterthanen, usigen vnd künftigen, diss ein ewiges
Recht, freyheit vnd Privilegium sein, das sie nach endung meines man-
lichen gebluts vnd oberzälter Personen Stam vnd linea keinen zum Her-

ren anzunehmen schuldig es sey denn einer auß dem Geschlecht derer
 von Schenaich, vnd der von den obgenanten 13 Personen gekielet vnd
 durchs Loß dartzu erwöhlet vnd beruffen worden. Vndt
 solche freyheit, recht vnd gerechtigkeit so hmit den Vntertahnen des Be-
 stifts gegeben wird, sol durch keine länge der Zeit, ob sich gleich diser faal
 in hundert, zweyhundert oder mehr Jahren nit begebe, gar nit präscri-
 birt, noch durch andere zufälle mittel vnd wege ihnen doran das aller-
 wenigste benemen werden können. Sondern zu allen Zeiten, wo es zu sol-
 chem faall gelangen wird, seine krafft vnd würckung haben. Nach
 bescheneuer Lösung sol den Erwölte so wol als die Vnterthanen sämtlich
 sich in die Kirche verfügen Vott dem Almechtigen für solche wolthat
 danken, vnd vmb seinen ferneren beistand vnd segen auff beiden thei-

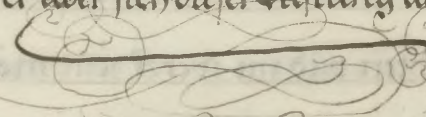
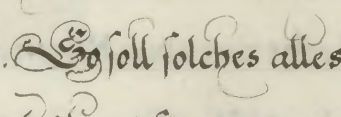
len bitten. Gerauff also bald in der Kirchen der vntergetzten notel nach
 durch einem körperlichen eidt die ordnung des gestifts beschweren.
 Vnd diser vnd alle folgende, so solcher gestalt nominiret vnd durchs Loß hir
 zu gelangen sollen solch Majorat vnd Bestifte zu ihren lebetagen inn
 nachfolgender ordnung zubesitzen zugenissen vnd zugebrauchen, aber z
 auff ihre Erstgeborne oder andere Söhne vnd Vettern gleich den obenbemel-
 ten drehen linien zuvererben oder zu verstaemen gar nicht macht ha-
 ben, Sondern nach eines ieden tödlichen abgang sol vnd will ich das sol-

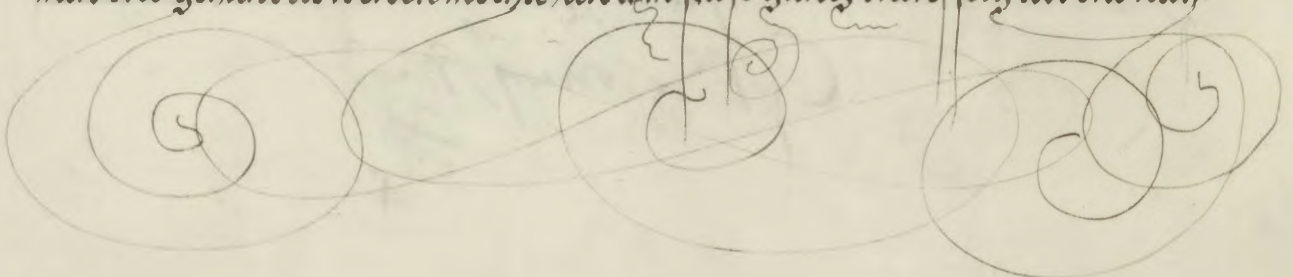
W. Sompt May

gens wider zur Kieſung vnd der Loſung gegriffen vnd abermal wie oben
gemeldet gekieſet vnd geloſet werde welcher die Succeſſion in dieſem geſtiffe haben
ſoll Damit es aber allenthalben zu halten wie oben bei der erſten Kieſung vnd
Loſung mit mehrern gemeldet worden. Vnd ſolcher geſtalt ſoll es in allen künſti-
gen fällen ſo lange dz geſchlecht derer von Schönaich diſs namens ſtames vnd wa-
pens weret zu ewigen Zeiten gehalten werden. Damit aber auch
mit der nomination recht vnd getreulich gebahret vnd nit etwa heimliche ver-
nemen vnd practiken auch günſt vnd geſchenke mit unterläuffen ſondern die
nomination vnd wahl frey erbar vnd außfrichtig erfolgen möchte. So ordne
vnd wil ich das keine nomination vnd wahl beim leben des Veſtiffsbeſizers
fürgenom̃en werden ſoll. In gleichem wan der Majorats- oder Veſtiffsbeſitzer
viel Söhne hette vnd die practika dahin ginge das drey oder zween derrsel-
ben nominiret werden ſolten. So ordne vnd will Ich das ſolches gar nicht
ſtat haben ſondern von denſelben nur einer wo ferne er tüchtig befunden ne-
ben noch anderen zween außs dem geſchlecht derer von Schönaich gekieſet
werde ſonderlich wan zu derſelben zeit auch ſonſten viel tapfere ehrliche leu-
te im geſchlecht derer von Schönaich verhanden ſo des Veſtiffs wol würdig we-
ren. Woferne aber die zu dieſer herſchafft vnd
Majorat gehörige unterthanen oder die körperſonen ſäm̃telich oder ein-
theils derſelben mit itzo erzelter ihnen gegebener freyheit etwa gefährlicher

weise ombgehen oder mit der nomination über gebür vnd die gesetzte zeit lan-
 ge außziehen, oder mit den nominirten personen ihnen den Kiefern vnd
 vnterthanen zu nütz vnd vortheil dem Majorat vnd Gestifft aber zu ab-
 bruch vnd nachtheil, vñ gedinge machen, oder auch sich durch die gele-
 genheit vnd ihnen zugeheilte grade von des geschlechts juris diction vñ
 vnterthenigkeit gar, oder eins theils zu erledigen, oder iemand fremdes so
 nit des geschlechts derer von Schönaich, hirsu außzünemen vnd zube-
 dern, trachten vnd im werck sein möchte, Oder auch das von der hohem
 oder vntersetzten obrigkeit, oder iemand anderem, wer der auch sein mö-
 che, die nomination vnd lösunge durch verbot oder außziegerung ver-
 hindert, oder das gestifft an sich zübringen, oder einem andern zübrin-
 genen vorhabens sein möchte. Auß solchen faall, vnd alle andere der-
 gleichen felle, wie die auch sein, erdacht vnd vorfallen möchten, dadurch
 zu wider dieser Stifftung, diese Herschafft mit ihrer zugehör, von dem Ge-
 schlecht derer von Schönaich an andere, so nicht dieses geschlechts nameris,
 vnd wapens seint zu bringen getrachtet, vnd solchs züerweisen oder sonst E-
 notorium sein würde, sollen nit allein die Inspectores, sondern auch ein
 ieder auß dem geschlecht derer von Schönaich, er sei jung oder alt, nahe
 oder weit verwant, inlendisch oder außlendisch, gütt recht süg vnd mache
 haben, also bald die Herschafft zu apprahendiren, sich darcin zusetzen

G. W. Sonst May

und folgendes das Geschlecht derer von Schönaich zu sich überuffen und die obge-
melte nomination und lofung zubeforden. Es soll auch ein solcher auß
dem Geschlecht derer von Schönaich welcher in dergleichen sellen sich oberhalte
gefehrlichen practiken widersetzen und die Herrschafft mit ihrem zugehör bendem
Geschlecht derer von Schönaich dieser meiner ordnung nach zu erhalten sich be-
mühen wird allen andern fürgezogen und bey der herrschafft die zeit seines
lebens gelassen werden. Vorinnen er aber sich dieser Stiftung allenthalbe ge-
mess zuverhalten schuldig sein soll.  Begebe sichs
aber das das gantze Geschlecht oder etzliche auß demselben sich an ihnen sel-
best und dieser meiner ordnung vergessen und entweder das Geschafft mit seine
zugehörigen dorffschafften henden und welden zutrennen und unter sich thei-
len oder durch verträge oder einwilligung beschehen lassen wolten das diese
Herrschafft gar oder eins theils auß dem Geschlecht hinweg und in andersrem
hende komen solte. Als ich mich doch nit versehe das etwa zu einer zeit der
gleichen leichtfertige und vergessliche personen in diesem Geschlecht sein werde
welches sie zu thun in gleichen gar nicht befugt sein noch macht haben son-
dern ihnen solches oder dergleiche was zu thun hirmit gantz und gar abge-
schafft und verboten sein soll.  Es soll solches alles was auff solchen fall vō
dem geschlecht gar oder eins theils dieser meiner ordnung zuwider vorgehö-
men und gehandelt werden möchte an ihm selbst gantz vnkrefstig todt und nich-



rig sein, vnd allen den jenigen so in solche alienation nicht verwilliget, sonderlich
 aber denen, so dazumal noch nit geboren, vnd künftighen geboren werden zu ewig
 inderwehrender zeit gantz vnshedlich vnd ohn allen nachtheil vnd abbruch
 sein. Ein ieder auch vnter denselben, wie auch die jenig, so ihr strefflich begin-
 „nen bereiten vnd widerrufen werden, sollen gutt recht fugh vnd macht haben,
 vnd ihnen ein ewig recht vnd gerechtigkeit sein, solche Zertrennung oder a-
 lienation vnterhindert einiger praescription, so duffalls gar nit statt habenn
 vnd güldig sein soll, sie erstrecke sich gleich über Menschen gedachten auch
 hundert zweyhundert vnd mehr jahr, ihres gefallen zu reuociren, vnd
 wieder zu dem Gestift vnd an sich, wie kurtz oben vermeldet zu bringen.

Insonderheit aber soll auff itzo gemelten fall do dz Geschlecht derer von Schönaich
 mit theilung oder Zertrennung des gestifts, oder vereüßerung des selbten außs
 dem Geschlecht derer von Schönaich sich an ihm selbst vergeß vndt treulos wür-
 „de, als ich mich doch nit verseehe, ein Rath geschworne eliste vnd die gantze
 gemeine der Stat Beuthen, ingleichen alle zum gestift gehörige geistliche,
 so wol der Rector mit seinen collegen der Schule zu Beuthen, vnd alle zum ge-
 „stift gehörige dorffschafften vnd vnterthanen, solchem ihrem vnerbaren freyen-
 „tlichen beginnen außs allen krefftten eüersten ihres vermögens sich widersetze
 vnd solchs in keinerley wege verstaten noch bescheen lassen, auch hierüber ein
 algemeinen auffstand machen. Wie sie den keinen, der durch oberdälte vnrech-

C. W. Sponhoff May

91
messig beginnen sich bey ihnen einzudringen vnd sie ihm gar oder eins theils un-
terthänig zu machen vorhabens ist zum Herren anzunehmen gar nit schuldig
sein / sondern gutt fuge vnd recht haben sollen das gestift mit alle vnd ie-
den seinen ein vnd zugehörungen sambt allen einkömen wirklich einzu-
nehmen vnd solange zu halten vnd zugenissen auff welchen fall die völli-
ge einkömen ihnen sambtlich verbleiben die sie zu ihrem gemeinen weesen zu-
gebrauchen haben sollen) bis das geschlecht von überzahltem ihrem brzim-
lichen vornemen abgestanden vnd durch oben außgesetzte nomination
vnd losung eine tüchtige Person außs dem geschlecht derer von Schönaich
zum Gestifts Herrn verordnet. Oder do mit der nomination vnd losung ohne
gnügsame erhebliche ursach vnd bloß wegen ihres gezenckes vnd das die
Kürpersonen sich mit einander nit vereinigen könten so vill Zeit zubracht
würde das gar nahe ein gantzes jahr drüber verflöffe / So sollen die obgenä-
ten unterthanen gar wohl befugt sein selbst einen außs dem Geschlecht derer
von Schönaich zu einem Gestifts Herrn auffzuwerffen. Do aber auch die-
selbten mehr als jahr vnd tag damit ohne gnügsame ursach scümic sein
60 außzihē wolten / so sollen als dan die einkömen des gestifts ihnen lenger
nicht verbleiben sondern von ihnen vnd den dazu verordneten ämbtleu-
ten eingenommen vnd denjenigen zugegeteilet werden wie unten bey der
pflicht so die Successores der bilgenanten dreien linien zu leisten schul-

dig vnd aber mit derselbten ober gebühr auffzihē möchten vermeldet worden außser was daselbst dem Rath zu Zeuthen zugeheilet sol dem gestift verbleiben

Gebe sich aber das nach des Höhesten wolgefälligen willen das geschlecht derer von Schönauß gantz vnd gar erliche vnd keiner desselbten namens mehr vorhanden were Wie den solchs vor diesem mit vilen geschlechtern bescheen vnd der Schrift nach so da sagt dz ein geschlecht auffkome dz ander vntergehe nichts onmögliches Vnd nū an dem seim wurde das dise Herschafft vnd gestift mit seinē zugehörigen dorfschafften vñ vnterthanen an die Weibliche Personen oder so vñ denselbtē hehrrūren sich vorerben vñ stāmen solte Inmassē den in oben angezogensem Kayserliche vñ Königliche Mahestet vñ erbkauffbrise solchs dergestalt allbereit außgesetzt vñ verordnet So ordne schaffe vñ wil ich dz alsdan zu diesem Gestifte vñ Majorat stāmen vñ komen sollen Erstlich do mir Vott söhne vñ töchter gebe diejenige masculi oder mannespersonē so vñ mein oder meiner söhne töchter vñ ihren folgeden leibeserben ihren vrsprūng oberkōmen vñ ihre ankunfft vñ mir meinen söhne vñ töchtern genōmen vñ auß meinem geblütte geflossen sie sein waser geschlechtes sie wollen vñ do sie mir gleich in dem zehendē zwätzigsten oder mehrē grad in der vntersteigendē linea verwand

Vereu aber derselbtē vil auch

Ges. vom 11. May

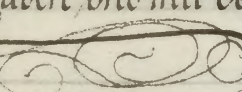
in gleichem grad auch auß unterschiedlichen geschlechtern so soll erstliche
durchs los dz geschlecht erkündiget werden so die succession an diesem gestift
haben sollen folgend durch die nomination vnd dz los vnter denen von mir
behrgehoffenen eine taugliche person zu diesem Majorat erwöhlet werde. Den
welchen es folgend so lang verbleiben vnd durch nomination erhalten wer-
den sol so lang in demselbte geschlecht Personen verhanden so ihre ankunfft
vō mir deriviren vnd rechnē können. Nach welchem wieder andere
so ebener maass ihre ankunfft vō mir rechnen vnd vormals nit betroffe worde
zu gemeltem gestift zugelassen vnd solcher gestalt weiter so lang iemand ver-
handen der von mir behrgehoffen vnd sol hiran nichts irren wann
gleich bei absterben des letzten Schönaichen weibliche Personen oder so vō ih-
nen behrüren verhanden weren die dem letztverstorbenen gätz nahe mit blut-
freundschaft verwandt. Den vngesacht dessen so solle doch die so auß meinem
geblutte entsprossen denselben duffals vorgedogē werden. Wür-
de aber niemandes verhanden sein der auß meinem geblutte behrgestāmet were
so solle als dan hircu gelangē die jennige so von meinē brüdern vnd schwestern
herkömēt sein vnd ihre ankunfft von denselben zu deducirē haben. Doch alles
in der ordnung vnd maass wie oben bei meinem geblut vermeldet worden.
Da aber auch von diesen niemand verhanden so mögen als dan hircu schreiten
vnd gekisset werden so den letzten verstorbenen Schönaichen am nechsten. Doch
alles in obiger ordnung. Vnd alle die jennige so von den weiblich-

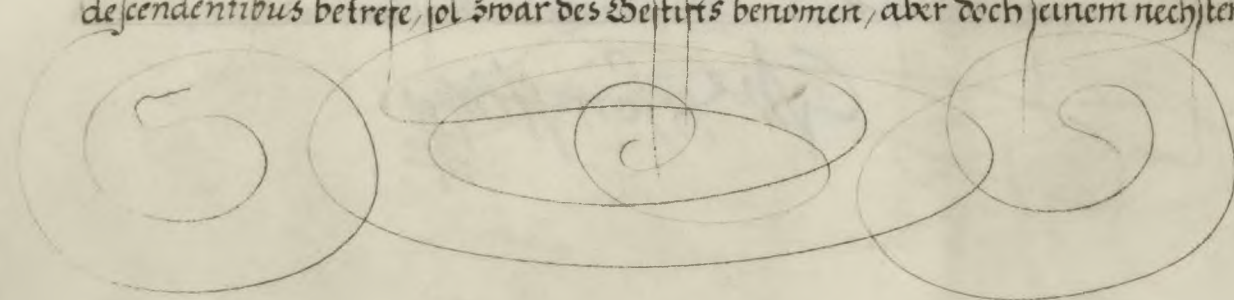
„en personen oberzahlter massen zu diesem gestift gelanget, sollen neben ihres
geschlechtes namen, auch den namen des Geschlechts derer von Schönaich
zu ihrem innewehrenden gedechtnüss zu führen, sich auch aller dieser or=
dnung gemess zuverhalten schuldig vnd pflichtig sein.

Sol aber weder von den oben mit namen In- vnd Substituirt, noch so künfftig
zu nominiren vnd eligiren, keiner zu der Succession dieses Vestifts, Majorats vñ
Stamgüts admittiret vnd zugelassen werden, er sey den im ehestande erzeu=
get vnd geboren. Dieselbte aber so im ehestande nit geboren vnd erzeuget, vñ
alle derselbten eheliche vnd vnehliche nachkömen, sollen von dieser dispositi=
on vnd stiftung gantzlichen ausgeschloßen sein. Auch im fall, do gleichdi=
selbten durch den nachfolgenden ehestand, oder durch der Röm. Kay. Mayt
Papsst oder anderer Herren privilegia vnd rescript, oder per oblationem cu=
ria, oder in andere wege, wie das name haben mag, gechelicht vnd legitimi=
ret worden were.

Do auch nach obiger ordnung die Succession etwa an einen keme so zur regirung
allerdinge nit qualificiret vnd tauglich. Als das er nit bey güter vernunft vnd blo=
de, oder hette an seinem leibe abschewliche gebrechen, oder were ehrlose vnd böser leicht=
fertiger sitten, vnd verhilte sich vñel vnd vñehrlich, oder hette böse thaten gethan, vnd
sich an der hohen Obrigkeit vergrißen, vnd leib vnd leben, oder sein Gütt verwürcht,
oder ein verthüer vnd prasser, oder mit andern dergleichen straffwürdigen lastern vnd
vnthaten behaftet vnd beslecket were. Dieselbte alle, oder der selbte sol obergangē, vnd an

W. Schönaich


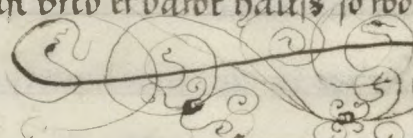
95
dieser Succession kein recht vnd theil haben sondern davon ganz vnd gar ausgeschlos-
sen, abgesondert, vnd außgethan sein. Insonderheit aber, wan es zur nominatio vnd
lösung obiger ordnung nach gelangete, da soll zu förderst keine dergleichen man-
gel vnd lasterhafte person gar in keinem wege nominiret, vnd zu diesem gestift zu-
gelassen, sondern davon gantzlich außgeschlossen werden. Es soll aber auch
gleichwol hirmen vnter denen, so auß meinem geblüte fließen vnd von mir
stammen mochten, vnd denē, die vō der seiten mir zūgethan, ein vnterscheid gehal-
ten werden. Wan die von mir herstammen werden, sollen vmb mässiger leibes-
gebreche vnd leidlicher vnart der menschliche schwachheit willen, so allerdinge
nit hochsträfflich, nit außgeschlossen werden. Insonderheit aber soll ihre men-
schen erben solcher mangel vnd gebrechen, an der ihnen, obiger ordnung nach
gehörigen succession nichts abreglich sein. Welches aber in andern gar nit
stat haben, vnd mit demselbten, wie vorgemeldet, allenthalben gehalten werden
soll.  Begebe sich aber, das einer bey gütter vernunft, oder da-
er ehrliches verhaltens vnd vnterweissliches wandels gewest, die possession
des Gestifts erlangete, vnd hernachmals erst an der höchsten Obrigkeit sich
vergriffe, oder andere hochstreffliche beschwerliche mishandlung begünzte,
dodurch er leib, leben, haab vnd gut verworchte, Oder zu leichtfertigem bösen le-
ben, Oder in vbermässige Schwelgerei vnd eüßerste verthüligkeit sich begeben,
oder das gestift mercklich verwüstete, Derselbte, do es einen auß meinen
descendentibus betreffe, sol zwar des Gestifts benömen, aber doch seinem nechsten

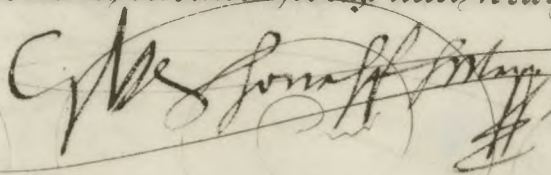


12
were vnd allerley verdrüssliche beschwerligkeit befügte oder auch seiner gesündheit
leib vnd leben gefährlicher meinung nachstellte vnd dergleichen was begünzte, wo-
rumb ein Vater seinen sohn zu enterben nach recht gar wol befügt. Denelbten
er sen gleich des Besitzers sohn, nepos pronepos vnd so dergleichen, sol der Besitzer
zu excludiren vnd einen andern auß derselbten linea, bessers verhaltens er sen
gleich in secundo vel tertio gradu primogenitura et proximitatis, zu nomi-
nen vnd zum successore zu constituiren, aber doch sonst an dieser stiftung nich-
tes zu ändern macht haben. Dan meine meinung ist, das den possessoribus
mit ihren successoribus alle schuldige ehre erweisen vnd sie gegen denelbten
nichts gefährliches mitt dem allerwenigsten sich unterstehen oder trachten sollen.

Es sol aber aber zu diesem Besuffe, Majorat oder Stamgutt an itzo vnd in künf-
tig gehörig sein, die schlösser oder heuser, Earlätt vnd Miltan, item die Statt
Beitten, item die dörffer vnd forwerge Earlätt, Reibnig, Hohenboran,
Helfer, Landstern, Altbilese, Nierobilese, Altgrochowitz, Niergrochowitz,
Altarnan, Nierotarnan, Liche, Lippen, Daltauß, Rehell, Miltan,
Soelaw, Hochwitz, Buchwald, Küne, Pfaffederff, so woll die nerverbar-
eten forwerge, Schönaich, Rosenthal, Georgersdorff.

Ingleichen auch das anno 1603 erkauffte gutt vnd dorff, Teneckerdorff
vnd Rauden sambt alle derselbten ein vnd zugehörungen, an Unterthanen, for-
werger, Schaffereyen, Heiden, Wälder, Teichen, Seen, Mühlen, Zinsen, Pächtem,

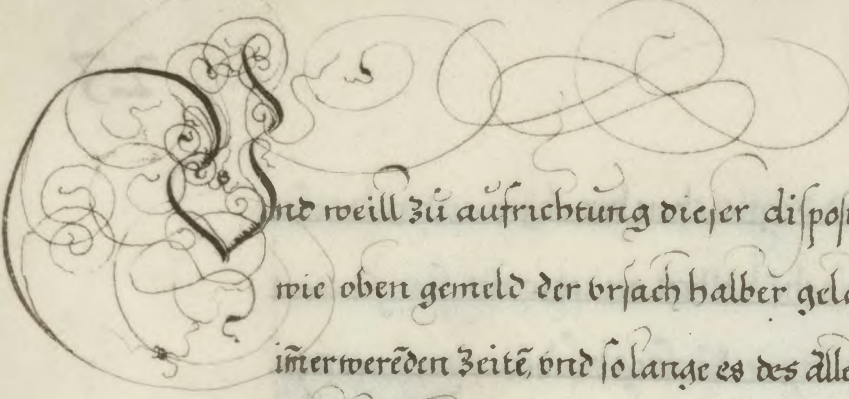
Ober vnd Nieder gerichten vnd allem andern, wie das namen haben vnd benät
 werden mag, mit allen vnd ieden einkömen, nützingen vnd genüssen, wie Ich
 dasselbte alles vnd iedes bißhero besessen vnd innegehabt, allerdinge hiuö nichts
 außgeschlossen noch vorbehalten.  Weiter sollen zu diesem Bestift
 vnd Stäguß gehörig sein, nit allein obgenäte Heüßer, Stadt, vnd Dorfschafft
 mit ihren Zügehörüngen, so an itzo sein, vnd wie sie dieser Zeit stehen vnde
 liegen, sondern auch roz künfftig von mir vnd den Nachkömen im ombkreiß der landgrē-
 tzen dieser Herschafft vnd gütter an dorfschafften forwergen, schäfferen, teiche, mü-
 hlen vnd anderem weiter erbauet vnd außgesetzt, oder auch erkaufft werde möch-
 te. Wie Ich dan vor meine Person, etzliche noch starcke wirtschafften Zuerbauwen
 für mich habe. Mehr soll auch zu diesem Majorat vnd gestift gehörig sein
 mein zu Breslaw erkauft vnd erbauet hauß, so wol das von Ihri Mañt. erkä-
 ufte stücke Keltischwald.  Was aber außser der itzi-
 gen landgräntzen, wie sie ihrem ombkreiße nach gehet, von mir in künfftig weiter
 erkaufft, vnd an mich bracht werden möchte, es lige nun von dieser Herschafft
 abgesondert oder an derselbten gräntze, solches soll zu diesem Bestifte vnd Majorat
 anderer gestalt nicht gehörig sein, sondern der andern gemeinē Erbschafft folgē.
 Es werde den in dem dorüber außgerichteten Kauff, oder Confirmation-brieff, oder
 auch sonst in ander wege von mir mündlich oder schriftlich verordnet vnd nam-
 haft gemacht, das ein solch von neuem erkauft gütt vnd stücke zum Majorat
 gehörig sein solle, soll es darben verbleiben, es lige auch welcher orte es wolle.

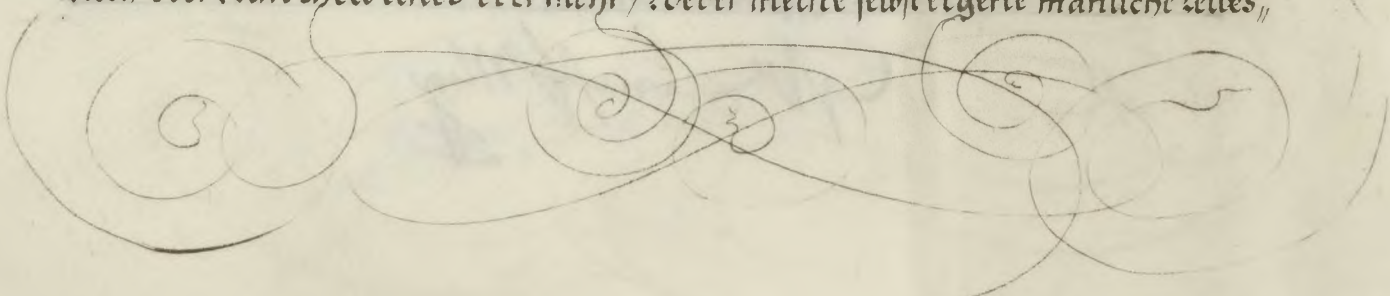


25
Auser wan von Ihre Maest. an deroselbtē voran stossenden Freystättischen heiden wälden
vnd dorffschaffen, ich was kräftlichen erlangen, oder auch noch an oder die andere
gerechtigkeit vnd servitut ledig machen vnd an mich bringen möchte, so sollen dieselb-
te stücke ohn alle fernere specification vnd benennung in gleichen zu diesem Majorat
gehörig vnd ebenmässiges rechtens mit den andern oben bestimmten zum Majorat
gehörigen dorffschaffen heiden vnd wälden sein. **A**lles Vieh an pferden, ochsen
kühen, schafen, schweinen, gänsen, hünern vnd dergleichen, so vil dessen bey einem
forwerge vnd schäferen ordinariē gehalten zu werden pflegt, so wol die stam- o-
der stutt roß sollen an einem ieden ort darbey verbleiben, vnd darvon nimade
nichts weder zur weiblichen oder Mistel gerade oder Erbschaft gefolget werde,
zu ewigen künftigen Zeiten. **E**s were dan das mir der Allgemaltige tochter
vnd nit söne gebe, so solte als dan den selbten hirvon folgen, was weiter geordnet
werden möchte. **I**doch sol solches in anderen künftigen sellen gar nit statt ha-
bern. **I**n gleichem sollen alle vnd iede Tapetzeren vnd andere sache, so
zur Zierde vnd schmuck in ein vnd das ander hauß an itzo vnd künftig erzu-
get vnd gemacht worden, bey einē vnd dem anderen haüse verbleiben, vnd da-
von gar nicht veräußert noch verwant werden. **F**erner sol auch zu diese
Besitze gehörig sein, vnd bey obgenantē Heusern verbleiben, alles Geschütze vnd
Kriegsrüstung, röhre, büchsen, harnisch, partzer vnd dergleichen. **S**o wol meine
gantzze Bibliotheca, wie das alles nach meinē absterben sich befindē wirdt.
Was vō Silberwerck, Zienern, Kuppeln vnd dergleichen gefesse, auch anderen

Haußrath, anbettstaten, tische, sesseln vnd dergleichen bey obgenanten Heusern
 zulassen kan vieler ver hinderlicher ersache halben an ietzo nit specificiret
 werden, sol aber mit Gottlicher verlei hung in künfftig beschehen vnd meine
 disfalls entschlossene meinung zu ende hernacher gesetzt werde. Vnd
 damit angeregter Zuehör vnd beylaisenschaft halber, es sey anliegenden grü-
 den oder saren der habe, in künfftig vnter den Nachkommen nit stritt vnd irrü-
 gen erwachsen dörfte, oder, de einige erfolgete sonderlich wan von dem Vestift
 zur Landertschaft woz gezogen werden wolte, so eileicht sonst dadu gehörig aber
 wegen diser meiner ordnung nicht darein zurechte, dieselbte desto leichter
 zu entscheiden sein möchten. So sol vnd wil Ich dz nach meinem absterbe
 nit allein alle ligende gründe vnd woz nach recht vor vnbeweglich gerechnet,
 sondern auch alles Nihe vnd bewegliche vnd saren der habe, so zu dijem Ge-
 stift vnd Majorat verordnet, darzu gehörig, vnd darben zu lassen. Insonderheit
 oben angezoqe Beschütze, rüstkammern vnd Bibliotheca, sambt allem so oben ange-
 deut/ordentlichen beschriben vnd inventiret / vnd drey glaubwürdige Inventa-
 ria eines lauts derüber außgerichtet werden, dero eins bey dem Vestift vnd
 auff dem Hauße Earlatt oder Neutten verbleibe, dz andere dem Eltisten im ge-
 schlecht derer vñ Schenaich, dz dritte dem Rath zu Neutten gegeben werden,
 an welchen orten dyelbte allen theilen zu gütte verwahrlich zu halten.
 Auch einem ieden auß dem Geschlecht derer von Schönaich darbö ohne ent-
 gelt zu ickerzeit abschriffe gegeben werden soll.

Cyms / Kunst / May

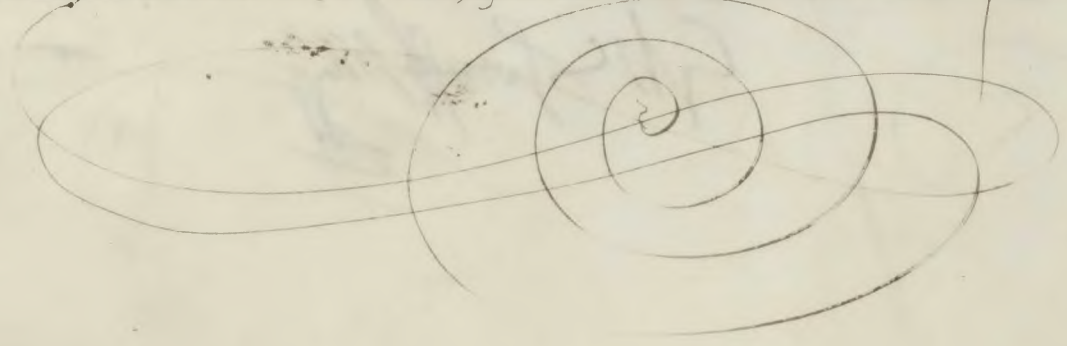
 Und weil zu aufrichtung dieser disposition ordnung vnd stiftung, Ich vornemlich
wie oben gemeld der ursach halber gelange, das ich diese Herrschafft zu ewigen
immerweden zeitē vnd so lange es des allerhöchsten gnediger wille ist, bey meinē Ge-
schlecht vntertrent gerne erhalten vnd alle vereinerung derselben vermiedē wi-
sen wolte. Darwegen so constituire, ordne schaffe vnd will Ich, das oberzaltē
Häuser, Stadt, Dorffschafftē, forverge, mühle, teiche, heiden, wälder vnd alle andere
ein vnd Zugehörunge so vil an itzo oben hirzu verordnet, vnd in künftignō-
ch weiter verordnet vnd geschlagen werden möchte, nicht allein nun vnd zu e-
wigen Zeiten als ein vntertrent corpus bey samen sein gelassen, verbleiben vnd
gehalten, vnd voneinander in künftig weder vō dem Bestifts, inhaber noch
derselben Erben vnd nachkommen oder den Inspectoribus oder dem Geschlecht
derer vō Schön aich gar in keiner ley wege, vnd auß keiner ursache sie seyn so
wichtig als sie imer wölle, bey nachfolgender gesetzter peen, getrennet, zerthei-
let oder zurrissen werden sollen noch kömte. Sondern das auch von allen obē-
benimbt ictzigen vnd künftigen ligenden gründen, an Schloßern, Häusern
Stetten, Dorffschafftē, forvergen, Scheffereyen, Mühlen, Teichen, Sehen, Heiden
Wälder, wiesen, wiesewachs, Zinsen, dienste, gerichte vnd allen anderen so zu solcher
Herrschafft vnd güter, laut der dorüber aufgerichtē Erbkauffbrüffen, gehörig mit
aller ihrer ein vnd Zugehörungen, genies vnd einkömen, so wol von aller zu sol-
che Bestift vnd Majorat obē verordneten vnd herzu geschlagenē farender habs get-
zlich oder zum theil eines oder mehr, weder meine selbst eigene manliche leibes



Erben noch meine Brüder und deroelbten ^{„hied nach dem“} Döhne, an welche obiger ordnung nach
 diß Majorat kömen, viel werthiger aber die jenigē, so durch nomination und le-
 sung zu dießē Gestift außs meinem geschlecht derer vō Schönaich und wie oben
 allēthalben weiter vermeldet worden, in künftig gelangen möchten, und also kein
 künftiger Besitzer dieser Herrschaft und Gestifts zuverkauffen zuvergebe zuverwe-
 chseln zuverpfende zuverlehen, oder auß erbzins außzusetzen oder durch einigē
 andern titel weise oder wege, wie dasselbe weiter namen haben und erdacht wer-
 den mag, nichts ober all hirvon außgeschlessen, bey lebēdigē leibe oder auß to-
 des fall durch einē contract, testament, letzten willen, vbergabe und derglei-
 chen, zuveräußern, zu alieniren, oder zuverweden, noch auch mit ~~den~~ servitu-
 ten und dienstbarkeiten zu belegen und zubeschweren gar in keinerley wege mache
 haben und befugt sein sollen. Auch also de gleich den Besitzern allerhäd
 obligen und hochdringēde echte noth, wie etwa dieselbte namen haben, auch wie
 groß sie sein könten, fürfallen und vrsach und anreizung zur veräußerung gebe
 möchten. So soll doch keiner derselbte berürte Vütter gantzlich oder zum theil
 oder auch etwas darvon zuverpfende, zuverkauffen, zuvergebe, zu alieniren oder
 zuveräußern macht haben. Auch nit wegen seiner tochter, Schwester, seiner oder
 seines vorfahren Wittib oder anderer personen mitgut, außstattung gegenvermecht,
 nüss und leibgedinge. In gleichē auch nicht, wan der besitzer, oder desselbte nachs,
 ten Nachfolger von feinden gefangen und sösten in andere wege nit wol zule-
 sen. Auch nit wegen der dienste, so die Besitzer der hohen Obrigkeit mit zuzuh-

G. W. Sonff

45
en auff Reichstage vnd öffetliche Feldzüge, oder auch in derselben Hoffstatt leisten
möchten, Dintemal zu solchen vnd dergleichen dinsten, so ober vermügen nit anzu-
stellen die jarliche einköme gar gnugsam sein können. **B**leicher gestalt
sol in künfftig keiner, so zu der succession dieses gestiftes beruffen ist vnd geläget wird,
macht haben, seine töchter, schwestern, oder sein ehlich weib, oder andere personen
mit den gütern dieses gestiftes oder derselbte ein vnd zugehörungen gar oder zu
theil außzustatten zu dotiren oder zu verleichgedingen, Ausgenommen, so mir der
Allerhöchste männliche Erben gebe, so sollen dieselbte, so auß meiner geblütt hehrflü-
ssen, vnd sonst kein andere mehr, ihre weiber nach ihrem einbringē auff das wil-
kische gutt mit seiner zugehör, so lange sie im wittibstande verbleibe, vnd der
Schönnaichschen namen führen möchte, vnd nit weiter zu verleichgedingē mach-
haben, Die andern stücke alle aber sollē damit gätz vnd gar unbeleget verbleibe,
so wol als mit der töchter außstattung. **D**o aber ungeacht sol-
cher inhibition vnd verordnung, ober verhoffen einige alienation erfolge solte,
So sol derselbte kauff, ubergab, verwechselung, verpfändung, verlehnung, aufsetzug,
leichgedingung, veräußerung vnd alienation an ihr selbst, Disso jure nichtig vnd
kraftlos sein, Auch in dem fal, do gleich solche veräußerung mit des nachfolgende
Successoris, oder des gantzē Geschlechts derer von Schönnaich sambtlich oder eines
theils, oder auch der Inspectoren oder Kürpersone wissen vnd deutliche einverwil-
ligung beschehe, Ingleichen auch do solches mit consens vnd Zulassung der. hoh-
sten obrigkeit der Kay. vnd Kön. Mayt. oder auch des Oberambtes in Schlesien, oder



des ordentlichen Amtes zu Bologno erfolgete. Den ungeacht solchen consens se soll
 doch alle und jede duffals vorgenommene alienation fruchtlos todt und nichtig sein. **Es**
 sel aber derjenige, der wider die wolmeinende und außs wolbedachtem reiffe rath ge-
 machte ordnung zu handeln, und diese Güter gantzlich oder eins theils, oder aber
 ihr ein und zugehörig viel oder wenig zuverkauffen, zuvergeben, zuverwechseln,
 zuverlehnē, zuverleibgedinge, zuverpfandē, oder durch eintē andern titel bey le-
 bedigem leibe oder auffn todesfall durch eintē contract, testament, letzten willē, oder
 in andere wege zuveräußern, sich unterstehen, und so viel an ihm ist, zu wercke zu-
 richten trachtē wird, ^{do es} ~~welch~~ auch kündbar ~~was~~ oder für den Vestifts richtern
 erwiesen werde könnte, eben dadurch dieses gestifts und Majorats und alles seine
 daran durch obige ordnung gehalten rechtens und anwartung oder gerechtig-
 keit mit der that und ipso jure sich verlustig und selbig gemacht haben. **Welch**
 gestift, oder zu wenigste diejenige stücke so der Vestifts innehaber zuveräußern
 vorhabens ist, und darumb mit niemādes im tractat und handlung stehet, sich
 also bald auch für der wirklichen abtretung oder entreümung desselbē, auf den nech-
 sten Nachfolger den anwartenden successorem verstanen, und demselben also
 bald zustendig und gehörig sein soll. **Welcher** gütt recht süg und macht habē
 auch schuldig und verbunden sein soll, solche alienation zu widerspreche, und
 das zu alieniren vorhabende stücke also bald für sich zu apprehendire, wie
 auch alles das, was von den vorgehenden Besitzern, es sey durch was titel oder auff
 was weise es wolle, wie obē gemeldet, wirklich und de fac to alieniret, veräußert

Handwritten signature: Johann Schaffner

berändert oder entwandt werden möchte, also bald an sich zu ziehen und durch
„ch allerhand mittel und wege wieder zu dem Vestiff zu bringen und daben zu
erhalten.

Do aber der itzo genannte nächstantwortende Successor solch
zu thun entweder gar unterlassen oder über gebür demit seüning sein würde,
So sol auch derselbte gleich wie der vorgemelte eben dadurch des Vestiffes
und desselben gütter aller und ieder, so wol seines doran gehabten rechtens
also bald mit der that *et ipso jure* verlustig sein, und solche gütter als dann
dem jentigen zustehen, welche nach diesen, obiger Ordnung nach, dieselbte ge-

buhen, oder zur anderen nomination und lösung geschritten werden.

Und in summa es sollen beyde, alle und iede antwortende successores, so wol al-
le so nach dem alienatore den wirklichen besitz dieses gestifts und Majorats
überkommen, mit minder bey obgesetzter peen schuldig und pflichtig sein, dasselb-
te alles, was alieniret veräußert und entwand, also bald widerumb an sich zu
zu dem gestifte zu zubringen und bey denselben zu erhalten. **U**nd do auß ob-
erwehnten Successoribus einer oder der ander mit tode abginge, ehe er dz alie-
nirte stücke wider herzu bracht hette, So sol nichts desto minder sein nächst-
ter, auch alle künftige Successores und folger, bey vil genannter peen solchs zu
thun schuldig sein.

Der schade aber und die verschmällerung so
durch den vorgeñaten kauff, übergabe wechsel, verlehning, gleichgedinge, verpfändung,
testament, letzter willen, contract oder in ander wege bescheene alienation dem ge-
stift und geschlecht beygefüget worden, so wol der ankosten, zerung und alle ande-

re außgaben, so allent halben auff die recuperirung vnd wiedererlängung auß-
 gewand werden müssen, sol der Alienator oder der selbte Erben vnd Erbnehmer,
 welcher sich des veräußers, vergebens, verwechselens, verpfändens, leibgedinges, cō-
 trahirens, testirens, alienirens vnd dergleichen vnterstanden, vō dem sönigē vnd
 dem ihrigen zu erstatten vnd gutt zu mache schuldig vnd pflichtig sein vnd
 solches nit allein kraft dieser ordnung, sondern auch vermöge des juraments,
 sein ieder auff diese ordnung zu dem gestiftē zu thun schuldig.

Nach dem sich auch zubeforgen, wen nach endung der obspecificirte linien
 das gestiftē durch nomination vnd losung an die andern meine Vettern im
 geschlecht derer vō Schönaich gelangen solte, dz vō denselben dz gestiftē leicht
 in viel wege mercklichen vergeringert vnd darin nit der gestalt, wie es wol
 sein solte, gehäuset, gebessert vnd dz gestiftē erhaben vnd vermehret werden mö-
 chte. Derwegen so ordne schaffe vnd will Ich, das alle vnd iede so dñs gestiftē
 in besitz habē werde, soderlich die, so dazu durch die nomination vnd losung ge-
 langen, dasselbte weder an gebeudern, eckern, wiesen, holtzung, heide, walden,
 sehen, teichen, pachten, zinsen, gerichte, dinste vnd allen anderē ein vnd
 zugehörungen, noch an viehe, pferde, ochsen, kühe, schafe, schweinen, hause-
 rethe vnd aller anderer zugehöriger fahrnuß, wie dz namen haben mag, ni-
 chtes vberal außgeschlossen, beyde so viel deroselben antzahl vnd gütte betrifft,
 mit dem wenigste verschmelern, vermindern, noch vergeringern, Sondern
 verbessern, vermehre oder zum wenigsten in dem stade oder in der antzahl

W. S. Sonst W. S.

und gütte in welcher es die zeit ihrer antretung gemeyt und befunden worden, erhalten und verlassen sollen.

Erfolgete aber an oberdalkem einem und dem andern sive faciendo sive negligendo etwa eine verschmelterung und abgang und würde daselbte alles und jedes nit in dem stande wie obẽ gemeldet, gelassen. So sollẽ die erben und erbriemen des verstorbenen die vergeringerung und vermindering vñ ihre anererbten eigethümlichen güttern und vermögẽ zuerstatten und zuerfüllẽ schuldig sein. Es sol auch der nachfolgende successor vollemacht und gewalt haben, alle und iede barschafft schuld foderung, fahrnuß vñ gütter des vorgehenden besitzers und seiner erben als eine hypotheca an sich zu halten, biß so lange alles und jedes so vergeringert und verschmeltert, erstattet, verpachtet und erfüllet werde.

Deitter sol von den Successoribus dessen Besüßes und Majorats keiner befugt sein, oder machi habẽ auff die obẽ berumbte zu diesem gestift gehörige gütter schulde zu machẽ, oder derselbten ein und zugehör eines oder mehr damit zu belegen oder zu beladen. Beschehe es aber so sol der nachfolgende successor die vñ dem vorgehenden possessor gemachte schuld zu zalen oder zu verzinßẽ gar in keinerley wege schuldig sein, es kome gleich solche schuld hehr, außs wasserlen Ursachen es wolle, und beschehe mit des nachfolgenden successoris, oder des Beschechts und der kurpersonẽ wissen und willen, oder auff zulassung und consens der hohen obrigkeit, oder des ober- und Glogischẽ ambtes, allerdinge wie oben bey inbirtter alienation mit mehrern angezogen. Welches alles in diesem fall der ge =

kan. Welcher aber fürsetzlich alle jårliche einkömen verschwödet / dessen schuld
vnd verbrechen tragē in diesem fall billich sein weib vnd kinder vnd haben sich vñ
ber den Stifter dieser Ordnung dißfalls nit zu beklagen. **S**irbō aber sol
außgezogen sein / wan der Algewaltige mir tōchter gebe / welchen werden soll
dißes / wie oben vermeldet / vnd in künfftig noch weiter außgesetzt vnd ange-
deutet werden möchte. Ingleichen auch / wan mich Gott mitt söhnen segne-
te vnd denselbē hernach wider söhne vnd tōchter gebe / vnd aber sich mider-
selbten einent vnd dē andern zu trüge / das er mit Tode abginge / eh er zum
besitz des Vestiffts gelāgete / oder eh vnd zu vor er was für sich bringē
vnd seinē tōchtern vnd söhnē eine ~~vnd~~ notdürftige außsetzūg hinterlas-
sen kōnte / So sollē die einkömē des Majorats vnd gestiffts vñ einē Dren dreh
auch mehr jahrē / nach anzaal der Personen / vnd allerhād anderer gelegenheit
Zusāmen gehalten vnd damit die andern söhne / brüder vnd tōchter gehöriger
massen versorget dotiret vnd außgestatt werden. Welches sēderlich stat
haben soll / wan auß meinem geblütte / der / an welchē dz gestifftē sich verstantet / etwa
vnmündig were. Den als dan hette es mitt Zusāmen haltūg der einkömen kein be-
dencken / vnd kōnte dem andern geschwister die notdürfft füglich gar woll Züge-
theilet werden. Doch würde hirinnen auch gebürliche masse zu halten / vnd in
alle wege dahin zu sehen sein / das so viel möglichen diser stiftung dißfalls nit
zu nahe vnd zu wider gehandelt werde. In den andern aber / so nit meine
Descendentes sein / soll solches gar nit statt haben / sondern dißfalls bey obiger Or-

drüg verbleiben. **E**n gleichem sollen auch auß diesem Majorat ond gestif-
 te die Wittfrauen nach ihrer mennen tode, die landübliche weiber gerade
 an allerley vihe brewgerethe, haüßstapezeren, silberwerck, Zinerngefesse, vñ
 allē anderem haüßrath, so zu diesem Majorat obiger specification nach ge-
 schlagen, nit zu foderen haben, noch ihnen dieselbe vñ den Successoribus
 gefolget werden. Sintemal solches dem Vestifte in mehr wege zu merck-
 lichem abbruch gelägen wolte. Was aber außser oberwehnten stücke son-
 sten zur gerade gehörig, oder da des Majorats besitzer außser des gestifts güt-
 ter andere mehr gütter haben möchte. In denselben soll ihnen an ihrer
 gerade hirdurch nichts benommen sein. **D**o soll auch auff meinen
 todesfall auch auff alle künftige fälle keiner, er sey auch wer er wolle,
 ongeachtet, ob er dem verstorbenen in absteigender, außsteigender oder
 seit linea verwand, macht haben vñ befugt sein, vñ vielgenante Majo-
 rat ond gestifte einige legitima Trebellianica, Falcidia, oder sonst et-
 was anders abzukürtzen zu detrahiren oder zu defalciren. Besondern
 es soll diese Herrschaft ond gestifte mit seiner zugehör, meinen Erben ond
 ihren erstgebornen ond eltesten Söhnen, so voll allen so dieser Ordnung
 nach darzu gelangen werden, volkentlich vñ ohn abkürtzung einiger
 legitima Trebellianica vñ Falcidia oder andere abkürtzung folgen an sie
 kommen vñ verfallen. **D**ahero so will Ich auf alle vñ iede künftige sel-
 le zu ewigen Zeiten die Detraction ond abkürtzung legitima Trebellianica,

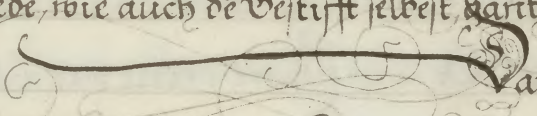
W. Sonff / Maj.

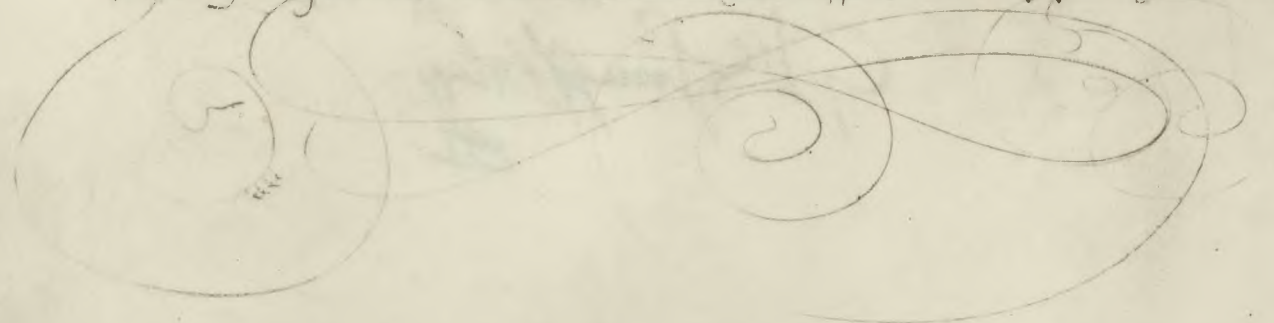
82
vnd Falcidia auch alle andere abkürzungen hirmit gantzlich aufgehalte
vnd verboten haben, also dz dieselbe in diesem Majorat vnd gestifft kein
weges statt haben vnd güldig sein sollen.

Demnach aber nit allein auf itzo erzehlte weise mittel vnd wege, sondern auch
durch der Gestiftsbesitzer verbrechen vnd mishandlung den gestifften vil vñ
mancherley vngelageheit beschwer vnd verterblikeit beigesüget werden
kan / welcher halber ob wol albereit obē verordnung beschehen, das kein
lasterhafter, vnd so mit bösen vñthaten behaft, zu der succession oder no-
„mination dieses Gestifts zugelassen, diejenige aber, so dz Gestift im besitz
haben, vnd folgendes in beschwerliche vnd solche mishandlungen, dadurch
sie leib vnd leben haab vnd gütt verwürcht, gerathen / darvon vnd darauff
wider entsetzet, vnd auf andere, besseres verhaltens, der succession oder no-
„mination nach transferiret werden solle. Ich auch der gantzliche hoffnüg
der Höchste werde gnade verleihē vnd väterlich verhütten, das weder die Be-
„sitzer des gestifts, noch etwa einer auß dem Geschlecht, vil weniger aber das
gantze Geschlecht derrer von Schönaich sich an der hohen Mähestet Gottes
vnd weltlicher Obrigkeit oder der natur vergessen vnd wider dieselbe der-
gleichen was hochstreflichs sündigē vnd begehe werden. Doch weil wir
alle menschlicher schwachheit vnterworfen, vnd keiner wißē kan, woz der Höchste
über ihn verhängen möchte / Demit nu auch disfalls meine wolmeinende
stiftung omb so vil mehr vergewissert vnd nechste göttlicher verlenhung alles

beschwerliche ansprüche, wie auch aller caducitet vnd confiscation geübriget sein
möge. Auf den fall nun, do sich ie ober Züberficht begeben, dz in künfftig ein oderz
der ander besitzer dyes Majorats vnd gestiftes sich an Gott oder der hohen Obri-
gkeit oder der natur, oder dem liebe Vaterlande dermassen hart vnd schwer ver-
griffe vnd in solche obelhat gerithe, dz ernebē seine leib vnd leben auch alle sein
haab vnd gutt verlüstig were, vnd sich dadurch an die hohe Obrikeit oder der
selbten Fiscum erledigte. **Et** cons tituire ordne vnd will ich, dz ein solcher
nit allein nach begangener that, sondern auch für derselbte vnd so bald er eine
solche mißhandlung Zubegeben zu sinne genommen, oder ins werck Zusetzen sich
bemühet, des besitzes des Majorats sambt all desselbten genūs vnd einkömen, auch
all sein dazu vnd doran habenden rechts vnd gerechtigkeit, also bald vrschickig vnd
verlüstig sein. Vnd solch gestift mit allen seinen ein vnd Zugehörigē sambt al-
len nützigen vnd einkömen, dem necht hernachfolgenden, welchem dz bestit es
ien der succession nach, gebüren, oder durch nomination vnd lösung dazu beruffen
vnd gekiet werde wird, also bald Zustendig sein vnd auff denselbten sich verstände
vnd kömen soll. Auch auf den fall, do gleich die hohe Obrikeit oder der selbte Fiscus
solchs gegen dem verbrecher nit eifern oder zu straffen begeren möchte, den vn-
geacht dessen, so sol solches statt haben, vnd derjenige, an welchē die succession
ist, oder auch dz Geschlecht vnd die Inspectores vnd Kürpersonen solle macht habē
vnd befugt sein, solchs zu eifern vnd ins werck Zurichten. **W**itterz
con tituire ordne vnd will Ich, dz kein ober Zehle vnd ander dergleichē verbre-

W. S. von H. May

chen wie schwer hoch vnd gross das inder sein mag, dem Majorat mit all des
selbten ein vnd zugehör vnd sonderlich der derüber aufgerichteten succession, nomi-
nation vnd losung vnd so allen welchen die anwartung doran gebüret, auch
allen andern, so auß dieser stiftung woz zu hoffen vnd zugewarten haben, zu
gar keine einige prejudicio abbruch vnd nachtheil gelangen, Sondern dem
selbten allen vnd iede, wie auch der Vestift selbst, kantz vnschiedlich vnd un-
senglich sein soll.  Vannhere vnd außtzt er-
zehnten vrsachen weiset sich selbst, wie Ich den auch himit vnd in kraft des erlä-
geten Kayserlichen consensus, constituire vnd ordne, dz solch Vestift mit
aller seiner ein vnd zugehör von aller caducitet vnd felligkeit gantz frey
vnd ledig ist vnd sein soll, Vnd das weder die hohe Obrigkeit noch der selb-
ten Fiscus oder Fürsten vnd Stände in gemein, oder dyes fürstenthübs od-
auch sonst iemand anders gar kein recht vnd gerechtigkeit hatt, oder habe
kan, vnd befugt sein soll, dis Vestift vnd Majorat mit seine zugehörungen
dorschaften, henden vnd wäldē, gar oder eines theils, vmb etwa einig des be-
sers verbrechen willen, wie schwer hoch vnd gross dasselbte inder sein mag, als
fellig vnd verwocht in anspruch zu nemen oder zu confisciren, apphendi-
ren od zu sequestriren, Noch auch des Vestifts jährliche einkömen nützüg od
gefelle gar oder eins theils, es sey eine zeitlang oder so lange der verbrecher im
leben, vmb des selbten seines verbrochens willen, dem Vestift oder desselbten ne-
chsten successoren zuerbitten vnd abzuschaffen, vnd hergegen ihnen oder



derselben Fisco vnd Camer zu adjudiciren vnd zuzuziehen / Ingleichen auch nit
 zu abstraffung des besitzers begägene öbelthat dz Vestift mit einiger gelübßvil
 oder wenig so vñ des Vestifts jährlichen einkomen zuerlegen vnd abzügebē, zue-
 belegē vnd zu beschweren / Wie ich dar solches alles, wie itzo erzehlet himit
 constituiert außgesetzt vnd verordnet haben will Welches die Hohe Obrig-
 keit vnd alle andere so dißfals in künftig was wider die Vestiftsbesitzer zue-
 sprechē vnd zu klage habē möchten dahin gar nit verstehē vnd auffnehmen
 wolte samb solches ihne vnd derselben Fisco vnd Camer zu verfangē vnd nach-
 theil geläge vnd gemeinet / Sondern dz dadurch bloß allein die erhaltung die-
 ser meiner wolmeinēden Stiftung, meinē gätzen männliche geschlechter de-
 rer von Schönaich zu gütte getrachtet vnd damit die öbeltheter vnd verbre-
 cher vmb so viel mehr in der person vnd an ihrem leibe zur straffe gezogen,
 vnd ihre mißhandlung nit andere vnd söderlich diß Vestifte vnd desselbtē suc-
 cessores tragē vnd entgelten dürffe, vnd denselben schädlich vnd nachthei-
 lig sein möge. Wie Ich den die Hoheobrigkeit vnd alle vnd iede gerichte
 so hirüber gehalten werde vnd erkennen möchten himit in vnterthänig-
 ter demut alles fleißes gebetē habē will, dieselben wolte auff solchē falsch
 an des verbrechers person vnd seine eigenthümliche güter, so er außser de
 Majorat habē wird, halten vnd diß Vestift mitt seiner Jurisdiction dero-
 wegen vnbekümmert lassen, Ihr auch diß meine wolmeinēde ordnung vñnd
 aufsetzung auch in dißem punct allergnedigst vnd gnedig gefallē las-

C. W. Sonst May

sen sich der selbst bekennen ond darwider nichts handeln ond vornemen noch
andern ond sonderlich der selbst Fisco solchs zu thun verstaten In noch wei-
ter sonderliche anmerkung das nit allein in der Kaiserliche ond Königlich
en cōfirmation außgesetzt ond verordnet dz die mißhandlung des besitzer
dem Majorat ond gestifte an seiner ordnung ond rechte nichts abreglich
ond verhinderlich sein soll. Sondern das Ich auch außser itzo gemelten cōfēs
ond confirmation vermöge meiner anderē habēde privilegia ond des lades
Statuta gar wolbefugt ond güttrecht ond macht habe solch ond dergleichen
ordnung ond außsetzung über meine oft gemelte an mich brachte ond er-
stufte erb. ond eigene herschaft ond gütter außzurichten ond außzusetzen.
Gebe sich aber das der verbrecher rechte chrisliche reue ond leid über seine begä-
gene mißhandlung trüge ond genügsame anzeigung wahrer buße verhanden
die hohe obrigkeit oder wer duffals wider ihn wz zū klagen ond zū sprechen hatt ihn
zū gnaden annehmen ond die straffe erlassen oder mit der selbst sich sonst in
ander wege ohn alles zuthun nachtheil ond abbruch des Gestifts ond des sel-
bten einkome zū ond eingehor abfinden wurde. So sol bei den hernachgesetzte
Inspectoribus Kür ond gerichtspersonen erkenntnuß ond außsatz stehen ob
ein solcher bei dem Gestift zū lassen oder ungeacht dessen davon zuentsetz-
en ond einem andern obiger ordnung nach zū adjudiciren sein oder nicht.

Damit aber diser Majorat ond Stiftung nit allein der primogenitura ond

den einzelen personen so dazu obiger ordnung nach gelangen werden zu nütz
vnd statten köme. Dieselbten auch dohero, vnd weill sie von aller abstattung
der verwanten durch obigen aussatz erlediget, nit anlass vnd vrsach gewin
nen möchten sich dem geitz oder schwelgerey zu ergeben, vnd den reichen segē
Gottes des ansehllichen jarlichen einkömms dijes gestiftes obell vnd nit wie
es billich sein solte anzuwenden. Sondern auch allen vnd ieden so dijs names
wapens, stames vnd geschlecht derer vō Schönaich seind, heilsā vnd erspriß
lich sein, sonderlich aber den bekümmertē vnd vñvermögenden in demselbten
zuhulffe trost vnd rettung gelāgen möge. Darwegen ist meine meinung
ordne vnd will ich dz alle vnd iede meine Erben vnd künftige Besitzer die
ses gestiftes, vñb die mangelhaften armen vnd bekümmerten in dijem Besch
lechte derer von Schönaich so deselbten namens vnd geschlechts seint, sie
seint gleich mannes oder weibes personen, sich höchstes fleisses annehmen vnd
geget denselbten als Väter vnd Brüder erzeigen sollen, nit allein mit trost
rath vnd beystand vnd befürderung, sondern auch mit würcklicher hülffe
parlag vnd allerley vorschub.

Und sollen sonderlich schuldig sein dahin zu trachten, damit die Jugend dieses Geschlechtes in aller gottseligkeit tugend und erbarkeit wol erzogen werde, so der erste und fürnehmste grundstein ist, zu beförderung und erhaltung eines geschlechtes ansehbliche wolthat. Und weil vieler erheblichen ursachen halber sehr nötig und gutt, das die Manliche Jugend samblich bis zu einer und der ander sei-

W. S. Longfellow

ne vierzehn oder fünfzehn jahre erreichete zur schule vnd zum studiren gehalten vnd folgendes nach dem ein ieder genaturet oder qualificiret befunde, entweder ferner beim studiren gelassen, oder zu herren dienste gegeben wurde. Derhalbe so ordne vnd wil ich dz alle nachfolgende Besitzer dieses gestiftes schuldig vnd verpflichtet sein sollen, auff ihre onkosten die arme manliche jugend des geschlechtes vnd naments von Schönaich, wan sie acht oder neun jahr erreicht habe auff ihrer eltern oder befreundte ansuchen, wan sie dasselbe auß armut oder mēge der kinder zu thun nit wol vermügen, in der Heutnischen schule bis sie ihre vierzehn oder fünfzehn jahre erreicht, außser den alumnis außerbey lassen, vnd mit aller notdurfft an speise trancck, wie in schulen breuchlich, auch mit kleidung schulen vnd büchern versorgē sollen. Würde aber etwa zur zeit die menge der püben fast groß, vnd dem Majorat oder Stiffts inthabern der onkosten allein zuvertragen schwer fallen wollen. So wil ich wz ober zwelff knaben sein werden / den ein solche anzahl kan dem Gestiftsbesitzer zu erhalte gar nit beschwerlich sein. dz die obbrigen von dem onkosten so auff die alumnos verordnet, unterhalte vnd ie auff einen knaben zweyer alumnorum onkosten gegeben werde. Welche nu unter diesen knaben befunden, dz sie zum studiren geschickt, solle bey der Heutnischen schulen bis sie ihre fundamenta gelegt, gelassen, folgens wan sie auff universiteten zuverschieden tauglich, so bey des Heutnische Pfarrers vnd bey des Heutnische Rectoris vnd Conrectoris judicio stehē sol. So sollen die Gestiftsbesitzer schuldig sein, derselbte Biere außser landes auff sechs jahr nach einander zuverlegenn, vnd

heit ereignet in mittels angeregten onkosten obrig vnd ledig sein.

Die andern aber so zum studiren oder dazu nit lust haben, wan sie im geheet vnd Christenthumb notdürfftig onterweisen vnd fertig lesen, schreiben vnd rechnen können, ob sie gleich ihre vierzehn oder fünfzehn jahre nit erreicht, sollen nach allerhand gelegenheit, entweder von ihren eltern selbst, oder von dem Gestiiftes innehmer hin vnd wider zu herren diensten vergeben vnd verschickt werden.

Dennach aber ihr vielen, wan sie ihre manbare jahre erzeiget vnd ober 18 oder 20 jahren können ihr armut vnd onvermögen verhinderlich ist, dz sie weder zum krigsweisen noch in herren dinste sich begeben können, vnd also gar ersitzen bleiben müssen. Damit es nu meinem lieben geschlecht vnd allen, so darinnen nach ehr vnd redligkeit trachten, an hülff vnd darlagung nit mangle. So ordne vnd will Ich, das den onvermögenden vnd armē, so itze gemelte Jahre erzeicht, mit außrüstung vnd darlangung, es seyh hundert, anderthalb hundert, zweyhundert, weniger vnd mehr thaler, nach gelegenheit der person vnd des dinstes dorein sich einer vnd der ander begibet, vom Gestiiftes innehmer verholffen. Die jertigen aber so sich zu krigsweisen begeben wollen, nach gelegenheit der personen vnd des kriges mit zwey drey auch vier rossen außgerüstet, vnd ihnen alle zugehör verschafft werden solle. Nach der ersten außrichtung vnd hülffe aber sol ein iederz folgendes sich selbst versorgen, vnd die Gestiiftes innehmer einem solche außser

wan er die vnter benimbtten jahre erreichte, vnd es mit ihm seines vermögens halber die gelegenheit hat, wie nachfolget keine fernere darlage zu geben schuldig sein. Es sielen dant etwa bey einer Person sonderliche erhebliche vnd billiche vrsachen für, so soll hiriñen ein werdiges nit angesehen oder gespart werden.

Weil aber auch oftmals bey denen so zu jahren gelanget vnd sich in ein heußlich wesen richten, vnd etwas an sich bringen vnd erkauffen wolten, allerhand mangel vnd gebruch fürsetzet. Demit auch dieselbe nit hülflos gelassen, sonderlich wan es frome stille eingezogene naturen seint. So verschaffe, ordene vnd will Ich ferner, dz alle den jenigen des Geschlechts vñ namens von Schönaich, so ihre acht vnd zwanzig oder dreißig jahre erreicht. Vnd aber vñ ihren Eltern vnd befreundten nit so viel ererbet, noch auch vor sich erworben vnd zu wegen gebracht, oder auch vñ ihre Eltern, do die im leben, nach ihrem Tode so viel zugewartē, dz sie ein tausent thaler, außser ihren kleidern, roffen vnd tägliche farnuß vermögen möchtern, vnd in oder nach solchen jahren sich in heyrath vnd heußliche narung, oder erkauffung ligen der stücke eingelassen oder einzulassen fürhabens weren, die Geschifts inehabere ein tausent thaler zu geben schuldig sein sollen. Vnd weil mit diesem außsatz vnd verordnung von mir dahin gesehen wird, damit ein solch armer gesell vñ Schönaich dennoch et

W. Schönaich

was zum anfang habe, davon er sich sein weib und kind do mit notdürfftig
doch etzlicher massen erhalten könnte. So sol ein solcher schuldig sein diesel-
bte eintausend thaler also bald an einen ligenden grund anzulegen, oder
es damit also anzustellen, das der Besitzer des Majorats oder die Elts te
Vettern handgreiffliche spüren und erkennen können, dz es zu seinem
und der seinigen besten gelange, und die hauptsumma zu keiner zeit ver-
than und verlohre werden könne. Welches heuptgutt der 1000 thaler
diejenige denen sie dißer meiner Ordnung nach vō meiner Nachkomme
und Bestifts halter gegeben werden, sollen nicht macht haben weder zu
verzehren noch zubertestiren oder zu alieniren, Sondern sie solle schul-
dig sein dz heuptgutt die zeit ihres lebens gantz zubehalten. Welche
folgendes nach ihrem tode auff ihre ehliche leibes erben, do sie die habente
würden stamen und können sollen, do sie aber ohne leibes erben absterben
soltten so sol solch heuptgutt der eintausent thaler wider zurücke an den
Bestifts innehaver, vō zwar den jetzigen oder seine erben welcher angereg-
te summa außgezohlet habē wird fallen und können. Und damit nit allein
die Bestifts innehaver solches rückfalles halber gesichert, sondern auch vergewis-
sert, das der welcher dz heuptgutt der eintausent thaler oberkomet, solches nit
verschwende, und dem alle wie obsteht gewislich nachkomē. So sol der selbte sch-
uldig sein entweder auff den ligenden grund so er an sich bringen wird durch
der Obrigkeit, darunter es gelegen consens oder genügsame amtenliche bürg,

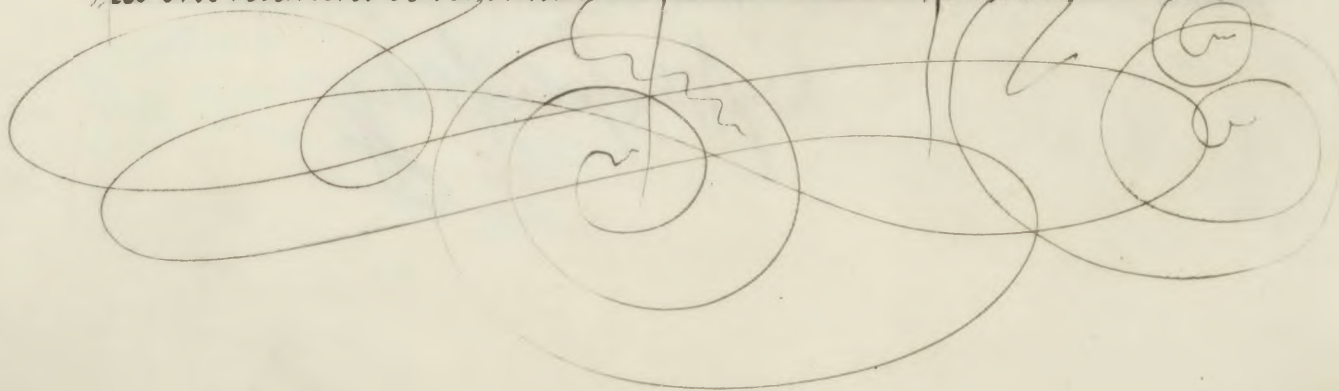
schaft den Besitzer des gestiftes zuversichern und zuversichern, das er
solchem allem treulich nachkommen wolle. Ohne welche bergewisserung o,
„der do sich einer derselben verwidern wolte oder auch nit außzubringen
vermöchte, meine nachkommen nit schuldig sein, solchem oberwehnte einta:
„hundert thaler außzuzahlen. Aber doch sollen sie ihm die jährliche verzinsunge
als 6 pro centū zu seiner unterhaltung biß solange er mit der versicherung
aufkomme, oder mit tode abgehen wird, jährlich zu reichen schuldig sein.

Allen und ieden Jungfrauen, so des geschlechtes von Schönaich seind und seint
werden, und von ihre Eltern über fünfhundert thaler erb. und heyrattgutt
nit zuhoffen, oder da die Eltern albereit verstorbe nit so viel ererbet habenn,
Und aber gelegenheit zu ehrlichem heyraten erlangeten: Ordne und schaffe
ich, wann die mit ihrer eltern oder nächsten verwänden verwilligung verheye-
ratt werden, das die Gestifts innehaber in jahr und tag hernach derselberten
fünfhundert thaler heyrattgutt zu geben schuldig sein sollenn.

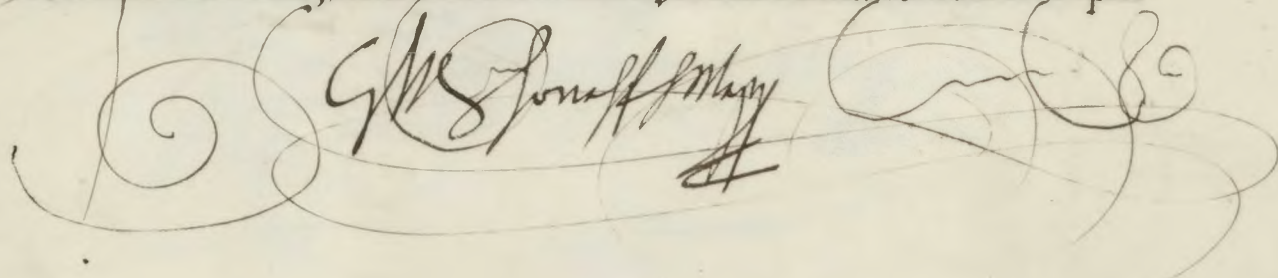
Und alles dys was obene der Jugend, item den jentigen so ihre manbare jahre er-
reichet, so woll so ihre 30 jahr compliret, auch den Jungfrauen verordnet, sol-
len alle und iede vor sich als ein recht und debitum vom Gestifts innehaber zu
fordern und zu begehren alle freye macht und gewalt habe. Und auch
ein und der ander Gestifts innehaber hirinn sich abschlegliche seumig und
widerwertig erzeigete, und dente allem oberzehler masse wirklich und mit
güttem gemütte nit nachsetzen wolte. So sollen die jentige, so diser meiner

C. M. S. von Schönaich

ordnung nach bey dem Geystlichen besitzer w3 zu suchē vnd zu fordern berechtiget
auffn fall er sich dessen auff ihr anhalten verwidern, oder damitte ober gebür läge
ausüben wolte solches durch den eltesten Vetteren oder die Inspectores oder auch
schriftlichē ^{ihm} an noch weiterbringen vnd omb erlangung dessen, w3 diese stift-
ung vermag, alles fleisses ersuchen lassen vnd de solchs bey ihm nichts richtē
vnd er mit der erlegung ober die gesetzte zeit lenger den ein jahr verzüge, als
dan so sollen sie güt fukt vnd recht haben ihre beschwehr vnd notdurfft dussals
bey den Kúrpersonen vnd dan wie orten bey der Berichts ordnung mit meh-
rem gemeldet werden wird anzubringen. Vnd wan auff derselbten ermanen
des Geystlichen besitzer sich noch nit weissen vnd mit der abgebung der gebür nach
erzeiget wolte, so soll als dan einem solchen frey vnd zugelassen sein hirüber die
ordentliche Obrigkeit ausüben vnd durch dieselbte, oder auch andere zwangs-
mittel dem besitzer des geystlichen zu abgebung des jerrigen w3 in diser meiner
stiftung verordnet zu zwingen vnd zu bringen. Es soll auch der Geystlichen
besitzer auff solchē fall der mutwilligen verwidern, wan ihm von den Vetteren
oder Kúr- vnd Berichts personen oder der ordentlichen Obrigkeit die abgebung
zu erkandt, dieselbte summa als dan dem kläger doppelte zuerlegen schuldig
sein, der kläger auch die doppelte summe nebe allen entkosten vnd zerüge zu fode-
ren güt fukt vnd recht haben, worauf auch erkant werde sol. **S**och sol
solches alles allein ^{von} den vndermögenden vnd bekümmerten personen des geschlech-
tes vnd namens vñ Schönaich verstanden werden, so ehrliches verhaltens



sein vnd den namen eines gütten fromten ehrliche gesellen oder bidermañes
 oder thugendhafte weibes person bey memigliche haben. Diejenigen aber
 solasterhaftig, vnd leichtfertigs böses verhaltens vnd wandels sein, oder z
 dem Gestiftsherrn vnd Imtehabern, noch andern befreundten kein ge-
 hör gegeben, sondern ihres willens gelebt, oder auch böse thaten vñ mis-
 handlungen begangen, welche nach recht entweder am leibe zu straffe
 oder auch anrichtig machen. Welches ob es gleich nit geklagt vnd
 dorüber erkenntnüss erfolgt noch gestrafft, sondern dem Gestiftsbesitzer
 vnd dem Geschlechte, auch anderen wissend, das es beschehen, Sollē von
 diser wolthat stiftung vnd verordnung gantz vnd gar außgeschlossen,
 vnd denselben nit nichts in keinerley wege verholffen, sondern vil mehr
 auß allerley mittel vnd wege verfolget vnd zu gebürlicher straffe gezogen
 werden. Damit ein ieder dadurch vñ so vil mehr angereitzet vnd ter-
 ursachet werde, sich für laster vnd vnthugend zu hütten, vnd hergegen
 aller gottseligkeit, thugend vnd erbarkeit zubesleißigen. Welchen
 ehrliehen wolmeinenden außsatz vnd verordnung, meine Erben, vnd
 alle nachkommende besitzer dises Majorats vnd gestifts, ihñe gar nit ver-
 drislich beschwerlich oder vñträglich zu sein bedüncken lassen, sondern hin-
 zu gar geneigt vnd willig sein sollen. In betrachtung dz ich selbst dz alles
 mit oberzahlter hülffe gegen den vnvermögenden vnd armen zuthun
 vnd zu leisten erböttig, auch de mir Gott dz leben verleihet wirklichē præ-


 Johann von Sponhoff

stiren will. So gibt Gott eben darumb vermögen vnd einkönten, dz wir vn-
seren arntē befreundten neben beförderung gottes Ehre, damitte verhilff-
lich sein vnd nit vns alleine dabey bereichern, vnd onser wollust pflegen
sollten. Solches ist auch der rechte brauch der zeitlichen güter, vnd bringe
sie lenger vnd mehr dem reichern segem Gottes mit sich.

vnd diss w3 an itze erzehlet / ist fürnemlich auff die, so mir im Geschlecht
à latere verwand, gemeinet.

Begebe sichs aber
war mir der allerhöchste selbst söhne vnd töchter bescherete, vnd dieselbe
wider mit kindern vnd kindskindern, vnd so weiter in infinitum, segnete, dz
vnter denselben in künfftigen zeitten oberzehletes vndermügen vnd ar-
„müt sich zutrüge. So ordne vnd will Ich, dz dieselbe, so des namens vō
„Schenaich sein, mit w3 mehrer obiger ordnung nach vnd zwar in dop-
pelteln wehrt versehen werden sollen.

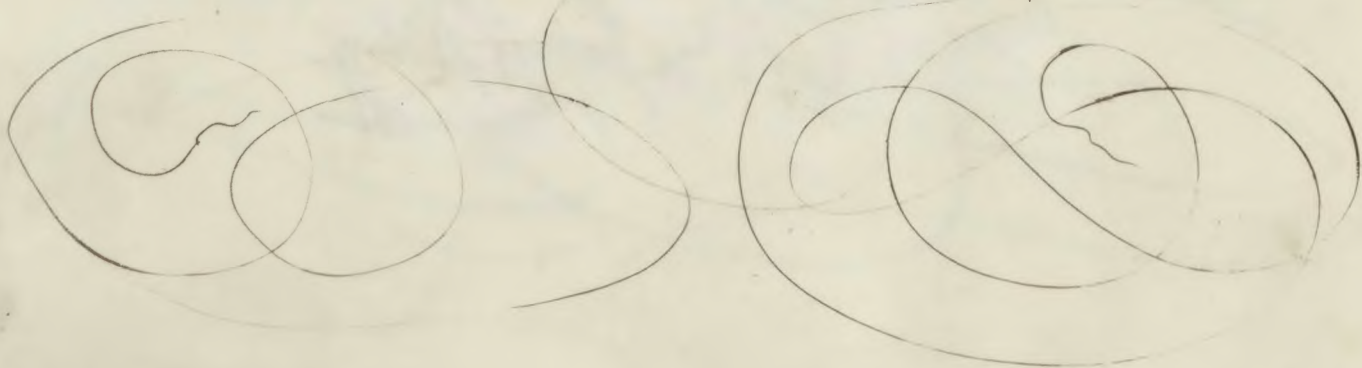
Erliche aber
meine vntersteigende mänliche linea gantz vnd gar, vnd begeben sich dz vō
den weiblichen aus meinē geblütte ihr vil oder wenig erzeuget würden, darū-
„ter etzliche in armüt gerieten. / Die jenige alle nun, die ihre ankunft vō mir
hehr rechnen, vnd mich ihre Vater, es sei auch in w3 weitem grad es wolle /
namhaftig machen künnten, sie wehren auch waser geschlechts sie inder wolle,
So ordne vnd will ich, dz sie von dem Vestiftsinhaber in dieser herschaft
notdürftig vnd ehrlich erzogen vnd alimentiret, den mänlichen obiger or-
„dnung nach fortgeholfen, die weibliche aber ehrlich außgestattet werden sollen /

Welches allein in meiner linea statt habe, od in dē anderē gar nit guldig sein soll.

Und nach dem Ich auffm Earlat und zu Lippem zwō Kirchen erbarwet, und an
 ieden ortt ein Pfahr- und Kirchlehen von new außgesetzt, und mit gehörigem
 unterhalte und einkömen versehen, hirsu auch etzliche getreide außs dem Ear-
 latischen Ambte verordnet / Ingleiche auch ein zimlich groß hospital zu
 Seuthen von new erbarwet, welches ob es wol noch zur Zeitt zu ende nicht
 verbracht, die einkömen auch hirsu aller dinge noch nit benümet, iedoch
 weill ich solches alles in esse zübringen gleich im wercke bin, auch etzschloß
 dasselbte auff funfzig Personen zürichten, und auß dieselbte notdürfftige un-
 terhalt züberordnen, / Solan ich doch nit ombgang haben, dasselbte gleich,
 samb es in esse, alhire zügedencken. Wie in gleichen der Schulen zu Seuthen,
 in welcher funfzig armer Knaben außs dieser herrschafft und ander ortt hero
 zü halten, dieselbte mit aller notdürft züvorsorgen, und dorinnen erzihen
 zü lassen vorhabens bin. In massen ich dan mit einer anzahl puben, albe-
 reit einen anfang gemacht, und damite biß an oberwehrtte anzahl zü-
 continuiren gedencke, auff welche ich ein gewis gelt und getreide,
 was von einem ieden ein jahr über dem Oeconomo zügeben, geschlagen, und
 solches itziger Zeit Quartal weise außs meinen einkömen entrichten lassen,
 Darzue aber so woll als zum hospital mit göttlicher verleiung, kurtzlichen
 ein gewisse summa geldes, auch etzliche ligende gründe und andere ein-
 kömen geschlagen, und über ein jedes ein gewisser fundationbrieff auff,

W. G. M. Junck May

gericht und verfaßt werden soll. Alles und jedes nun so in demselben fundationbriffe begriffen sein wird, das zueigentum von neuaußgesetzten Kirchen, Pfarren, Hospital und Schulen gehörig sein und auß dieser Herrschaft und Geseift gegeben werden soll, auch wo bißhero und in künfftig zu angeregtem einem und dem andern Geseift auß dieser Herrschaft einkömen und nützingen ich selbst jährlich und Quartal weise reichen lasse, und noch weiter geben lassen möchte. Solches ordne schaffe und will ich, das meine Erben und alle nachkomende besitzer dieses Majorats und Geseifts in gleichem füllig ohn allen abbruch eintrag und verhinderung onderwegerlich an einen und den andern ort jährlich zu rechter zeit abgeben. Auch über oberwehnten meine Geisliche gestifte steiff und fest halten, dieselbe schützen und handhaben, und höchstes fleißes darob sein sollen, damit dieselbe in der Ordnung, wie sie außgesetzt, erhalten, und von allen ihren zugeschlagenen gütern einkömen und nützbarkeiten nichts entwande, darvon auch für sich selbst nichts entziehen, sondern vill mehr von jährlicher nützung und einkömen vermehren, bessern, und stercken helfen. Wie ich dan verhoffe, do mich der Höchste noch ein wenig leben lassen, und gnade verleihē wird, der einkömen solcher Geseifter halber, alles dero gestalt außzusetzen und anzustellen, damit die künfftigen besitzer dieser Herrschaft von ihre Ordinar einkömen mit sonderer beschwehr wenig oder nichts werden hirsu dargeben dürffern, sondern ein ieders anderswohero zur notdürfft sein gewiss einkömen



und zugehör haben wird. Doch ongeacht dessen, so will ich, dz die nachkom-
mende Besitzer sich gleichwol umb diese Vestift, dieselbte für und für in gut-
tem wolstand und esse zuerhalten, alles fleisses annehmen sollen.

Und ob mir wol nit zweifelt, es werden meine Erben und alle nachkomende Be-
sitzer dieses Vestiftes alle und jede zu diser Herrschaft gehörige Unterthanen samb-
tlich und einenn ieden insonderheit, in schuldige und billiche acht nemen,
und sich gegen ihre als Väter erzeigen / sie in der person gerne für sich lassen
und hören / in ihren obligen ihnen rath und hülffe schaffen / gegen allen auß-
ländischen und benachbarten, von denen sie angefochten oder beirret werden
möchten, in gebürlichen schütz nehmen, vertreten und handhaben / die justici-
am unter ihnen fleißig administriren und männiglichem recht und gerechtig-
keit widerfahren / gute zucht und disciplin unter ihnen halten / den lastern
wehren und sterren / alle tugend und gute ordnung bey denselbte stif-
ten, pflantzen und erhalten / Und in summa alles dz thun und leisten
wz einer ieden gottseligen, auffrechten, trewen, fromen obrigkeit, nach ver-
ordnung göttlicher und weltlicher rechte, auch aller erbaren vernunft und
billigkeit, gegen ihren Unterthanen zuthun wol anstehet, geziemet und gebü-
ret. So will ich doch gleichwol dieselbte auch hizu alles fleisses hirmit an-
gemahnet haben / mit endlichem verschaffen, dz sie demselbten solcher gestalt
allenthalben wirklich nachkommen / und itze gemelte ihre und des Vestifts un-
terthanen hertzlich lieben / ihre wolfahrte und wz zu derselbten auffneme

Chas. Junst. May

52
dienstlich höchstes fleißes befördern / vnd alles, was denselbten zu nachtheil
vnd verderb gelanget, abwenden vnd verhüten helfen. In massen daselb
te von mir bißhero beschehen, wie solches dz werdt außsweiset, welchem sie in
alle wege nachzufolgen schuldig sein sollen. **I**nsonderheit
aber ordne vnd will ich, dz sie nit allein den Rath vnd die Stadt Beuthen / vor
nemlich aber, wie obene gemeldet, die von new gestifte Kirchen, Schulen vnd Ho
spital / sondern auch alle zugehörige vnterthanen bey allen vnd ieden ihre
privilegijs freyheiten vnd gerechtigkeiten, so ich ihnen gegeben oder beseti
get, oder sie von den vorfahren mit guttem titul erlanget, vnd ich ihnen biß
hero gutt sein lassen / vntbeirret verbleiben lassen, ihnen dorinnen kein eint
halt thun, noch verschmehlern oder vergeringern / Sondern darbey schütze
vnd handhaben, sonderlich do sie in der trewe vnd gehorsam gegen dē nach
kommen, wie bißhero gegen mir beschehen, beharlich verbleiben, vnd über die
ser meiner ordnung vnd stiftung festiglich halte werden. **F**erner ordne
vnd will ich, dz meine Erben vnd nachköntende besitzer dieses Majorats vñ
gestifts, die zu dieser Herrschaft gehörige vnterthanen mit neuen dienstē gar
nit belegen, noch auch newe aufsetze anlagen vnd dergleichen beschwer auß
sie dringen vnd legen / sondern ihrer mit aller neuen auflage vnd beschwer
gantzlich verschonen, so sie auch auß sich zunemen gar nit schuldig sein
sollen. **V**nd weil etliche dorffschaften, vor alters he
ro, fast mit schweren vnd harten diensten außgesetzt, als dz sie iede woche

fünf tage mit der füren vnd hand dienen vnd roboten müssen / welchs mir nie-
 „mahls gefallen / Ich auch dieselben meiner vilfaltigen grossen gebede halber
 die jahre hero zimlichen bemühet / dorinnen sie aber doch sich gantz vnbesch-
 „weret vnd willfäriq erzeiget / So bin Ich entschlossen vnd im werck alle dieselbe
 dörffer so vil roboten auff sich haben / ihrer dienste halber dahin zubeziehen / dz
 sie die woche mehr nit dan zwey oder zum meisten drey tage der herrschafft zu
 dienen schuldig sein sollen / Jedoch die hewarbeit hievon ausgeschlossen . Vnd
 da solches bey meinem leben von mir nit verbriefet würde / so will ich dassel-
 „be alschirmit geordnet haben / Vnd sollen meine liebe vnterthanen meine
 Erben vnd nachköntenden besitzern dieser herrschafft mehr nit den die ge-
 meldte zwene tage / oder zum meisten drey tage wochentlich zu robotē schul-
 „dig sein .

Will auch mitt außsteuffunge der
 vnterthanen offemals von der herrschafft grosser vorwitz gebraucht / somehr-
 schädlich als dienstlich / Vnd aber zu diser herrschafft gar vil wirttschafften
 vnd forwerge gehörig . So ordne vnd will Ich / dz meine Erben vnd nachkömē
 zu erbarung mehrer forwerge vnd wirttschafften keinen vnterthan außsteuffen
 sondern die manschaft verbleiben lassen sollen / wie sie dieser zeit ist .

Emnach auch nichts so bedachtam vorsichtig vnd wol geordnet außgesetzt / dz
 vorsehen werden kan / so nit etwa künftiger zeit in Zweifel gezogen / vnd dorüber
 disputat vnd stritt erregt werden / welche dieser wolmeintenden Ordnung vnd

GMS Sonst May

Stiftung leicht allerhand Zerrüttigkeit vnglegenheit vnd nachtheil verursachern
korte, wan nit balde mittel vorhanden, dadurch den strittigkeiten ohn weitleuff-
tigkeit abzuhelfen. Damit nun auch dieses falles allem vnheil so viel möglich
gewehret, vnd weitleuffigkeit verhütet/hergegen aber alle die jenigen, so zu diesem
Majorat vnd gestifte gehörig, in gütter liebe vnd einigkeit beyeinander halten, vnd al-
lem zwischen ihnen erwachsenden irschall bey Zeiten gestewet vnd abgeholfen
werden möchte; Wan nun über diesem Majorat, sambt allen dorin begri-
ffenen articulen clausulen vnd inhaltingen etwan zur zeit scrift vnd dispu-
tat erwachsen wolte, es sey zwischen der Herrschaft dieses Majorats vnd ge-
stiftes, vnd dero selbstten vnterthanen, oder vnter dem geschlecht derer vort
Schonaich, sambelich oder eines theils, oder der verstorbenen Herrschaft Er-
ben vnd nachfolgende Besitzer dieses gestiftes, oder denen so außs diese Ge-
stifte obiger Ordnung nach was gebüret; Vnd in summa es sey zwischen
en wem es wolle, auch über wz vor sache es wolle, wan nur dieselbte sache
vnd beschwer außs diser Stiftung hehrfleußt, vnd der klegger oder Supplicant sey
ansuchen klag vnd beschwer, oder der beklagte seine exception widerrede vnd ein-
sage auff diese Stiftung mit ihren articulen vnd inhaltingen zu ergriende
oder auch wider dieselbte wz vorzubringen hat; So ordne, schaffe vnd wiell-
ich dz alle beschwehr vnd klag, so dißfals iemand zu führen vnd anzubring-
en haben wird, anfertiglich vnd in der ersten instantia gar nit bey der ho-
hen Obrigkeit, oder bey dem Oberamte, oder Blegischen vnteramte vnd

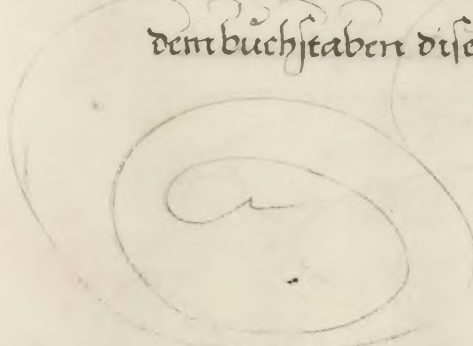
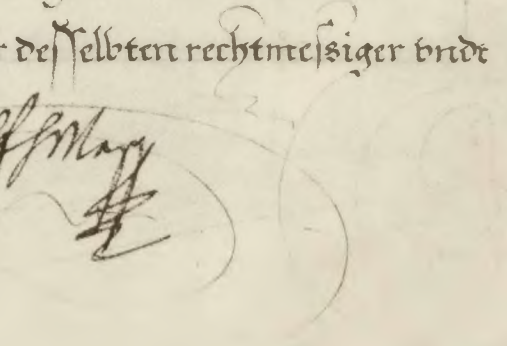
manrecht, sondern bey dem Schönäichischen Stifftgerichte anbracht wer-
 den soll. **S**olch Schönäichische Stifftgeri-
 che aber solle zu hegen, zu halten vnd zubesetzen schuldig sein, die obbenimb-
 te 13 Kürpersonen, sambt denen, so etwa in künfftig noch weiter dazu veror-
 dnet werden möchten. Vnter welchen der eine Inspektor oder welchen sie un-
 ter sich hirsu für bequem eine vnd die andere Zeit erachten werden, richter
 stelle halten soll.

Der Kleger aber, so sich über den ge-
 stifts Innehaber in wes zubeclagen solle, he nit bey solchem Gericht zugelaf-
 sen werden, er habe dan seine klage zuvor bey dem Pfahrr zu Deüthen an-
 bracht, welcher schuldig sein soll, entweder für sich, oder mit zuzühüg der
 Inspektor oder der zur Kür verordentē Beislichen die anbrachte sache zu
 erwegen, ob der Supplican in seinem anbringen oder beschwerer ergründet,
 vnd seines fürgebens einen gnügsamen schein vnd gründ habe, vnd de sich dz
 selbte nit befindt, ihn mit gnügsamer aufseführung in der sache vntersagen, ihm
 seinen irthumb weisen, vnd vō der angestelten klage freündliche abmanen.
 De aber solch vntersagen bey demselbten nichts schaffen wolte, oder aber z
 auch befindlich oder zweiffelhafft, dz er seines suchens etzlicher maße gründ
 vnd vrsach habe. So sol er an die herrschaft, wo es dieselbte belanget, / wie es dāten
 gemeiniglich dieselbte betreffen wird, / oder wer etwa der beclagte sein mag, Per-
 sönlichen oder auch schriftlichen die beschwer, vnd diß wz geklaget wird, an
 ihn bringen, vnd demnach, wie es die gelegenheit der sachen geben wird,


W. S. J. M.

den selbstn hirn vntersagen / den zweck der sachen vnd den excess weisen, vñ
ihne sich hirn selbstn zubescheiden, vnd der anbrachten beschwer in der gütte
abzuhelfen, alles fleisses ermahnen. **W**olte aber solche
treuhertzige gütliche vntersagung der Verrichtlichen bey den beklagte nichts
schaffen / der klegler aber vñ seiner anbrachten beschwer nit abstecken / So sol-
le als dan der obgesetzte Verichtshalter, auff des klagenden theils ansuc-
he, ihme durch die obenberordneten Kürpersonen zu Bruchten auffm Rath-
hause oder zügliche vnd zum lengsten innerhalb vier wochen einen rechts-
tag zubesstellen vnd zu halten, vnd die ladung oder fürbescheidung in zurech-
verordenter gewönlicher zeit, von 14 tagen zu 14 tagen, außgehen zulassen
schuldig sein. Den welchem ersten rechtstage der Verichtsbesitzer, do die sa-
che ihn concerniret, alle die jenige Rechts sitzer, se ihme mit pflicht verwand
ihrer eide vnd pflichten, wie sonst breuchlich, los gebe soll. **W**urde a-
ber der beklagte auff die ergangene citation, auß verachtung des Verichts o-
der sonst müßwilliger fürsetzlicher weise außbleiben. So soll derselbte, nach
vergehender dreyfacher citation, vnd gnüglicher verwarnung, als dan in
contumaciam der sache verlußtig getheilet vnd gesprochen werden.
Außersehung aber beyder Partt soll nach eintes vom gantzen Verichte ver-
sucht werden, ob die Parteyen in der gütte zu vntersagen vnd auß der selbstn
strittigkeit freündlich vnd fürdlich zuentsetzen. **W**an aber dasselbe bey ei-
nem oder dem andern theil gar nit statt finden wolte, vnd ein ieder auff dem

seitigen berühete. So soll Klegger vnd Beklagter bald denselben ersten gerichtstag
 notdürfftig pro v contra gehöret werden. Vnd do die sache
 auß dem buchstaben dieser Stiftung oder auß desselben rechtmessiger vernü-
 ftiger vnd billicher interpretation vnd außlegung zu entscheiden vnd zu
 decidiren. So soll vort ihnen ein schriftlicher spruch verfasst vnd darein
 die ursache vnd der grund warum sie also sprechen, angezogen vnd erzeh-
 let werden. Vnd solchs auß sonderem bedencken zu wieder dem gewöhnlichen
 gerichtsbrauch. Weil aber leicht viell selt vnd sachen fürfallen köñē,
 so obel auß dem buchstabe dises Majorats vnd gestifts zu entscheiden. Vnd
 aber hiton sehr wol zu recht geschriben Ludovicus de Molina de primogeni-
 tura Hispania, vnd Melch. Palaez. de Majoratu, welcher beyder bücher materi-
 a gantz wol außf die meine Stiftung zu accomodiren vnd dorauß die meiste
 darüber fürfallende strittigkeit zu decidiren. Damit nu meine Erben vnd
 nachköntende besitzer dises Majorats vnd gestifts nit in die weitleuffigkeit
 der gemeinten beschribenen rechte geraten dörfen, sondern vnter so viell
 rechtsbüchern vnd doctoribus nit gewisses vor sich haben, darnach sie oh-
 ne weitleuffigkeit sich zu richten. Als ordne vnd will ich vorgeacht ob auch
 gleich andere von dergleichen materia zimlich wol geschriben vnd im
 künftiq ihr noch mehr sein könten, schirben wz außsgehen lasten möchten,
 dz doch dz oben verordenete Verichte wan der status controversie auß
 dem buchstaben dises meines Gestifts oder desselben rechtmessiger vnde

G. W. Sonst May



04
ergründeter deutung nit zu entscheiden / die vorbrachte strittige sache oder 2
question in obengenanten Autoribus fleißig nachsuchen vnd wann diesel-
bte dorint decidiret zûfinden nach demselben ihren vrtheil spruch richten
sollen vngesacht ob gleich andere Doctores in andern büchern dz contra-
rium statuiren möchten. **W**ann aber die zwene Doctores etwa in einer questi-
on miteinander nit einstimmig vnd ein ieder hette eine andere opinion / So soll man
beysein beyder Partt dz Verichte durch loß erfahren welche opinion güldig seyn
soll. Vnd welchem dz loß zûfallet nach demselben soll der spruch ergahen vnd
künftig dergestalt weiter gehalten werden. **U**nd damit solche bücher alle
Zeit zur hand auch gewisse authentica exemplaria seyn möchten so sollen mit gött-
licher verlenhung dieselben von mir beym Rath zu Reuthe hinterleget vnd aldar
auff dem Rathhause verwahrlich gehalten auch beyhegung solches Verichts kersür-
bracht vnd dargeleget werden. **W**ürde ich auch in demselben büchern
in einer oder der andern opinion mit meiner eignen hand auffm rande verzeich-
nen woz derselben halber meine meinung sey vnd welche opinion ich beliebe oder
nit so soll es darbey verbleiben. **I**doch dz es meine hand sey. **S**olte
aber die sache dorint zûerkennen den Verichts personen zu schwer seyn oder
vermöchten dieselbte auß dem büchstaben der künfftung oder obgemelten autori-
bus nit zu decidiren So sollen sie die Partt auff 3wo schriften von vier oder sep-
~~nen~~ wechen zu vier oder sep wechen nach gelegenheit der sachen veranlassen
Mit inrotulirung der schrift es halten wie sonst breüchlich vnd folgendes die Ac



ten in Ihr. M^{acht} Appellation auff Prager Schloß überschicket, vnd alda darüber erkeren
lästert, vñ recht sey. Nach einkommandem Urtheil mit publicirung desselben in gleichem
den gewentlichen proceß halten. **W**olten aber die Partien mit bender ihrer bewil-
ligung, oder die Inspectores, oder dz Schönauische Berichte aus sonderlichem vorfal-
lendem bedencken für rathsam vnd thulich zu sein erachten, dz die Acten an andere
orthen verschicket vnd versprochen werden solten. So soll ihnen dadurch hieran nich-
tes benommen sein, vnd dz selbte zu thun frey haben. **D**ette aber ein oder dz an-
der Part an dem, von oben verordneten Schönauischem Berichte, erfolgten
sprüche mit ein genüge, vnd verneinte sich dadurch verletzt zu sein. So soll
einem vnd dem andern von solchem sprüche zu Appelliren, vnd sich auff Zwoo-
schriefften zum rechten zu veranlassen zu begehren gutt fag vnd macht habē.
Welches von den Berichtsheltern also zuzulassen, vnd die einbrachte schriefften alsdā
Ihr. M^{acht}, oder der selbten Appellation zugeschickt vnd darneben vermeldet werde
dz es schriefften werent in instantia Appellationis. **N**ach Hoffe aber durch eine Ap-
pellation sich gantz vnd gar zu ziehen, vnd alda in der Person zu erscheinen vnd in
instantia Appellationis zu edigen vnd zu streiten, soll keiner macht haben. Sondern
die schriefften in instantia Appellationis sollen alhier hinnen für dem Schönauisch-
em Stifftgerichte einbracht, inrotuliret, vnd folgendes nach Hoffe verschicket werden.
Was nachmals hierauff von Ihr. M^{acht}, oder der selbten Appellation R^{ath}en
nach inhalt dieses Beschlusses ordnung erkant, soll bey disen Berichten publiciret,
vnd folgendes den Parteyen weiter zu Appelliren nit verstattet werden.

Erbe Sonett/Mary

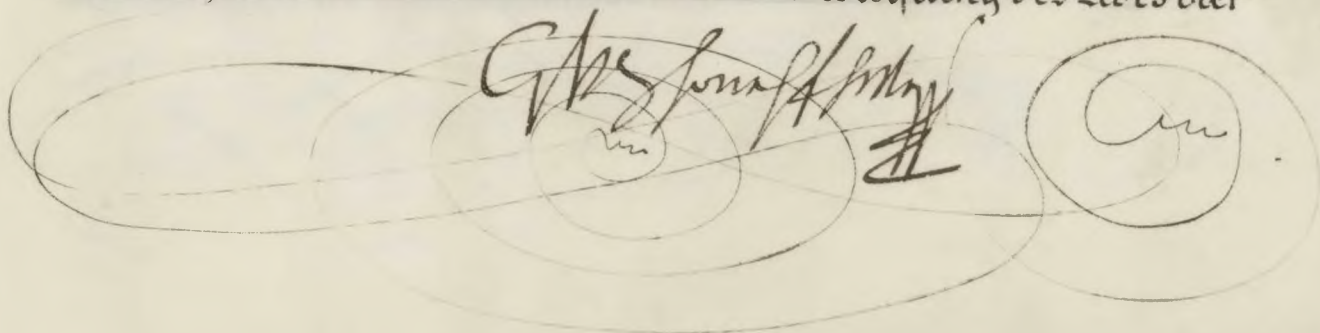
14
Soltten aber die obenbenannten Berichtspersonen entweder dz gericht zu halten
müßwilliger weise sich verwehren oder dorinnen in andere wege über die helffe
sich verdecktig vnd öbell vermercken lassen als Ich mich doch nit versehen wil, do
soll als dan vnd nach erweisung angezeigtes verdachts dz Klagende theil erst
lich dz Blegische Ampt vnd Mannrecht vnd do er aldar in gleichem hülflos ge-
lassen folgendes dz Fürstenrecht vnd endlichen die Hohe Obrigkeit anzufüh-
ren gutt süg vnd macht haben.

Das Ich aber von dyes
Majorats vnd Vestuffs Unterthanen angeregt Verichte besetzet vnd gehalten
haben will, solches sollent meine Erben vnd nachkommende Besitzer dieser herrschaft
ihnen nit ongereimt besrend vnd verwunderlich fürkommen lassen Sondern
gewißlich dafür halten dz es auß erheblichen vnd vernünftigen Ursachen
beschehen vnd dz ich hirinnen die exempel der alten löblichen fürsten vnd
Herzen in Schlesien warhafft vnd den selbst nachgegangen bin Wel-
che wie auß vilen alten Urkunden vnd historien kundbar mehrentheils
ihre strittigkeiten, so sie entweder vnter sich selbst oder mit ihren vnterthanen
gehabt auß erkendtnuß vnd außspruch der Rathspersonen in ihre Stäte
gestellt.

Vnd weill ohne Pflicht vnd gelübe keine Ordnung in die lere bestehen kan,
der Eid schwur auch die rechte stercke vnd Zwang ist, dadurch einer vnd der an-
der in officio erhalten vnd zu lüstung dessen, so ihm veriraet, außgelegt vnd
anbefohlen gebracht wird.

Derwegen so ordne, schaff

„se ond will Ich, dz nach mir, meine Erben ond alle, an welche dises Majorat ge-
 „stift ond herrschafft es sey gleich meine Söhne, Brüder ond alle andere, komen
 „wird, diese meine wolmeintende verfasste ond auffgerichtete Ordnung ond stift-
 „tung durch einen körperlichen Eid beschwoeren, auch sich hierüber verrever-
 „siren sollen. Und soll keiner meiner Erben ond Nachkommen zum besitz dieses
 „Besittes ond Herrschafft gelassen werden, er habe dan den vntten verzeich-
 „neten Eid geleistet, ond angeregten revers vntter seinem insigel vntd
 „handschrift von sich gegeben. **E**s soll aber der Eid vō meine
 „Successoribus erfolgen, alsbalt nach meinem ond eines ieden folgenden
 „Successoris Todlichem abgange, zum lengsten innerhalb acht oder vier-
 „zehn tagen, zu Deutchen auffm Rathshause, in gegenwart der Inspe-
 „ctorn ond aller ~~andern~~, auch aller Vnterthanen, so hircu zuberuffen,
 „Von denjenigen aber, so durch die Nomination ond Losung hircu ge-
 „langen, in zeit ond ort, wie oben vermeldet. **S**olte aber ei-
 „ner ond der ander gemeldten Eid zu leisten sich verwiedern, ond gar
 „nit leisten wollen, So soll derselbe von dieser Ordnung ond Succesi-
 „on außgeschlossen sein, ond sein nechst folgender obiger Ordnung
 „nach hircu gelägen, oder durch Nomination ond Losung ein ander
 „auß diesem Geschlecht hircu beruffen ond angenommen werden, /
 „doch alles obiger Ordnug nach. **S**o aber auß dem oben berim-
 „bten dreien linien einer oder der ander mit leistung des Eides ober


 The block contains a large, ornate handwritten signature, likely 'G. W. S. S. S.', which is partially enclosed by a large, faint circular seal or stamp. To the right of the signature is a smaller, circular seal containing a monogram, possibly 'C. W.' or similar.

gebür auffzüge vnd darmit etzliche monat vnd zeit feumig sein wolte /
Der selbte soll aller vnd ieder einkommen so in mittels bey dieser Herrschafft
zeitig vnd fellig, ontfelig vnd verlustig sein Vnd dieselbte in vier theil ab
getheilet, vnd ein theil der Schülern vnd Hospital zu Deuthen, ein theil der Stadt
Deuthen zu gemeinent stattwesen vnd zwey theil den armen befreundten des
namens vnd stantes derer von Schönaich zu getheilet Vnd daz Vestiff vñ
Herrschafft in mittels von Amptleuten vnd Inspectribus, oder den Kürper
sonen verwaltet werden.

Es sollen aber meine Erben vnd
alle nachkommende Besitzer, nachfolgenden Eide zu leisten schuldig sein :


Ich N. schwere zu Gott, dz ich die von meinem Anherren Herrn George von Schönaich, Freyherrn, über
die Deuthische vnd Carlatische herrschafft güter aufgerichtete Ordnung vnd Stiftung mit allen dem
dorinnen begriffenen Articulen vnd puncten, wil stette feste vnd onverbrüchlich halten, darvnder nit
thun vnd handeln noch anderen zu thun verstaten. Insonderheit aber solch Vestiff, mir vnd meiner
Erben weiter vnd mehr als dorin begriffen, nit zueigenen Auch von allen den dazu gehörig Gü
tern nichts verwenden, verpfenden, noch dieselbte mit einiger schuld beschweren. Ingleichen
auch nach mir die Succession dorinnen ergehen lassen ~~mit~~ wie es die Ordnung vermag vñ dar
nichts verändern Auch allen vnd ieden, dz jenige, wz ihnen in dieser Stiftung verordnet williglich
vnd vnterzueglichen entrichten, vnd in vorkommenden sündtlichkeiten dem außgesetzten Verichte mich
untergeben vnd folge leisten. diesem Vestiffe auch eusersten vermögens treulich vorsehen, daz
selbten nütz vnd bestes trachten, desselben schaden vnd nachteil verhüten, vnd in summa solch
Vestiff höchster möglichkeit nach vermehren, vnd nit vergeringern will. SO WAX mir Bort
selbse nach seinem heiligen wort.


Der Revers aber soll nachfolgender nettel nach erfolgen :

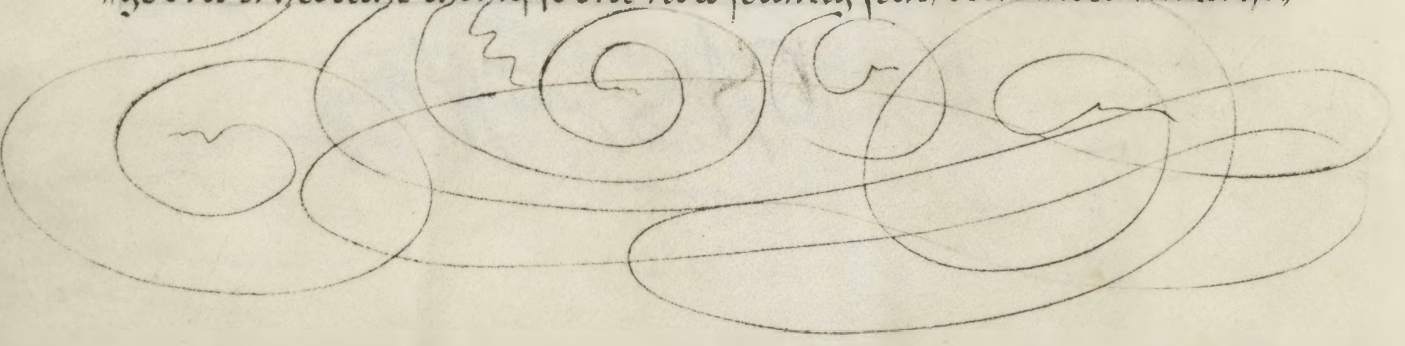
Demnach ich N. zu der Succession des Deuthischen vnd Carlatischen Majorats vnd Vestiff
mit allen vnd ieden seinen eir vnd Zugehörungen, nach Ordnung der hirüber von meine
Vorfahren vnd Anherren, Herrn George von Schönaich, Freyherrn, aufgerichteten disposition
vnd Stiftung gelange. Als gelobe, zusage vnd verspreche ich hirmit, in krafft dieses meines brieff
vnd sigels, bey meinen ehren, traw, glauben vnd christlichen waren Worten, die über solchen
Majorat vnd Vestiffe aufgerichtete Ordnung, so den 8 tag February des j610. Jahres datirt, mit
allen ihren articulen puncten clausulen vnd inhalten, stett fest vnd onverbrüchlich zu

halten auch treulich nachzuleben. Insonderheit aber es allenthalben bey der dorinnen außgesetzte
 Succession, Nomination und lesung verbleiben zu lassen, dorinnen nichts verändern noch ver-
 schmelzen. So wohl von dem Geseitz nichts zuverwenden, noch dasselbe in was zuvergeringert,
 sondern viel mehr zu vermehren und zu verbessern. Den onvermögender armen auß dem Besche-
 dte derer venschenaich alles dz, woz denselbten dorinnen verordnet, treulich und wirklich leis-
 ten Kirchen, Schulen und Hospital bey allen und ieden, woz dazu verordnet rüchlich verbleiben
 lassen, auch selbst reichen und geben. In ihrer Ordnung und freyheit sie nichts besperren, sondern vil
 mehr darüber schützen und handhaben. Den Geseitzes unterthanen an allen Schennaichische
 privilegis und freyheiten keinen eintrag und ver hinderung zu thun, noch sie darwider zu
 beschweren. Das Schennaichische gerichte in fürfallenden strittigkeiten hegen und halten
 lassen mich auch demselbten zu untergeben und gemeins zuverhalten. Und in summa alles das,
 woz in angeregter Ordnung außgesetzt und begriffen, dem büchstab nach alle gebürlich sel-
 ge zu leisten, darwider nit handeln noch thun, noch anderen vort meinet wegen zu thun od
 zu handeln verstaten. Do auch iemant, wels standes oder würdens der auch sein möchte
 sich untersehen würde, angeregte Ordnung und disposition in einem oder dem andern
 puncte gerichtlich oder auferhalb gerichte in einiger ley weise oder wege anzufechten oder
 zu impugniren oder woz darwider zu thun und vorzunehmen. Denselbten soll und will ich dur-
 ch alle zulässliche mittel und wege widersehen, hirtinnen keinen enkosten sparen, und zum
 höchsten so viel möglichen drob sein, damit deselbten begegnet, er von seinem ongebürlichem
 vorhaben abgetrieben, und dieser Stifftung und Ordnung in allen ihren stücken, puncten,
 articulen, clausulen und innhaltungen, vnerbrüchlich gehalten und nachgelebet wer-
 den möchte. Und zu mehrer sicherheit und seetter fester haltung dessen allen, so willich/
 hirt mit vormich meine Erben und Erbenemen, alle und iede meine haab und güter, so außser
 diesem Geseitze ich an iesz und künftighaben werde, es sey an ligenden gründen, erb o-
 der lehn oder fahrender haab, außseherde schulde, gerechtigkeiten und allem anderen, wie
 dz namen haben mag, nichts hirt von überall außgeschlossen, zu einem rechten wahren
 unterpfandt hypotheciret und eingesetzt haben, sich daran zuhalten und zuerholen, do
 von mir deme allem nit nachgelebet, und dem Geseitze einiger schade und nachtheil beyge-
 füget würde. Darwider mich meine Erben und nachkommen nicht schützen und helfen
 sollen, kein recht, satzung, ordnung, gewonheit, privilegia, begnadung, freyheit, belohnung,
 auch keines Vöstlichen oder Wöstlichen herren, auch nit der Kaiserlichen und Königl-
 Macht, noch des Ober oder Wöstlichen amts und Manrechts gebott, verbott, rescripta, absolu-
 tion, relaxation, restitution, auch nit die privilegia, mandata und gewonheiten des
 Wöstlichen Fürstenthums, noch keine andere exception, defension, schütz, einrede,
 und behelf, wie etwa dzelbte namen haben, und an iesz vorhanden oder in künfti-
 ger zeit erkünden, erdacht, und eingefüret werden möchte, nichts hirt von überall außge-
 schlossen. Sondern ich meine Erben und Erbenemen renunciren und begeben ons des sen alles
 und jedes in der aller besten und bestendigsten forme und mass, wie solchs zu recht am frey-
 tigsten immer beschehen kam und mag. Alles gantz treulich sonder geferde. Des zu
 Thut und seetter fester haltung, habe ich mich mit eigenen handen unterschriben,
 und mein angeboren insigel hierauff wißentlich gedrückett. Darbey als gezeugt

Ges. Sonst. M. 1597

 Sind gewesen 22. vnd 22. So da geschehen im jahr 1560 vnd tag 10.

Nach wirklichem geleistetem Eide vnd itzo specificirte vollegene vnd von sich
gegebenem Revers (den die Inspectores zu Brüthen auffm Rathshause in den
dazu verordneten ort zu den andern doselbst haltende Vestiffts sachen zue-
hinterlegen schuldig sein sollen) sollen die Unterthanen die gewöhnliche Erb-
huldung vnd pflicht einem ieden meiner Nachkommen also bald zu leisten
schuldig sein. Ehe vnd zuvor aber angeregter Eide vnd Revers von mei-
nen Erben vnd Nachkommen geleist vnd abgegeben worden ist, sollen die zu
Vestifft gehörige Unterthanen nit allein errenten ihre Erbhuldung der Her-
schafft zu leisten / sondern sie auch zur Herrschafft anzunehmen gar nit
schuldig sein / sondern dz Vestifft vor sich selbst durch oberrentete Perso-
nen verwalten lassen, biss solange disem allem wirklich nachgelebet wer-
de. Vnd dis soll also der Unterthanen ewig recht vnd gerechtigkeit seyn,
dz sie keine Herrschafft anzunehmen, noch ihr pflicht zu leisten schuldig,
die selbte habe dan zuvor die Stiftung beschworen, vnd gemelten Revers
von sich gegeben, Nitt welchem Ich sie itzo als dann, vnd dann als itzo
hirmit in der allerbestendigsten vnd krefftigsten forme vnd mass will pri-
uilegirt vnd befreyet haben.  Soltten aber meine Er-
ben vnd Nachkommen dis alles vnterzüglich zu leisten wilfertig vnd er-
bötig / Die Unterthanen aber mit ihrer zusamenkunft ohn bestendi-
ge vnd erhebliche ehehafft vnd rott seumig sein / oder ander vndierist,



liche behelff, dieser Ordnung zu wider, zu ihrem sonderem vorthell eint-
 werden, und die sache damit verziehen oder strietig machen wollem/
 So soll ihnen dz selbte gar in keinerley wege passiret werden, sonder mit
 der Eide soll in beysein drey oder vier auß dem Geschlechte geleistet, der
 Revers aber auffm Rathshause zu Bruchert hinterleget werden, und
 sich als dan nach solchem des Vestiffes wirklich anzumassen habē,
 und die Unterthanen alles dessen, woz ihnen gebüeret zu leisten schul-
 dig seinn.

Amitt aber auch auff der Unterthanen seite
 ein gebürlicher zwang und mittel seyn, über diser meiner Stiftung und Ordnung
 zu halten, und sie beyderseits, Herrschafft und Unterthanen hinc inde reci-
 -procē einander hircue gebürlich anzumahnen und anzuhalten ursach
 haben möchten. So sollen hinfurder die zue diser Herrschafft gehörige Un-
 terthanen keine andere als nachfolgende pflicht zu leisten schuldig seinn:

Ich N. R. schwere zu Gott, dz ich am [titul] Herrem N. R. ihrer Gn. nach in re-
 halt der ober dieser Herrschafft und Vestiffte von Herrn George von Schönmaichen auffge-
 richtete Ordnung und Stiftung will gehorsam, treu und gewehr seinn, ihrer Gn. und
 dieses Vestiffes nütz, fromen, und bestes trachten, deroselbten schaden und nachtheill ver-
 hütten, und mich wie einem treuen und gehorsamen Unterthane eigenet vund ge-
 büeret, gegen ihrer Gn. und diesem Vestiffte seigenn. **SO MAX IMZU GOTT HEIS**
SE NACH SEINEM HEILIGEN WORT:

herin ist p. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

und weill obere zur Nomination und hegung oder haltung eines Gerichtes, in
 den obenbenimmbten strittigkeiten etzliche Personen verordnet. Als ordne er
 will Ich, daz dieselbte alle und iede also balde, auch ehe sie ihre dinste und stelle
 beziehen oder besitzen ein ieder seiner ordnung nach folgende pflicht lei-

W. S. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

sten solle. Und soll keiner derselben zu einem oder dem andern obgemelten
dienste gelassen werden/ er habe dant dieselbe geleistet. Nach welchem
sonderlich wan es zur Nomination und Berichtsbesetzung gelangen
solte, alles fleisses zu fragen sein würde. Und do dadumall selches von
einem oder dem andern nicht beschehen were, so soll es alls dant alsobald

in puncto erfolgen. **Der drey geistlichen Pslichten solle:**

Ich N. als beruffener und angenommener Psarhr zu N. so voll verordenter Inspec-
tor und Vorsteher der Schulen und Hospital zu Reuthen, Ingleiche nach Ordnunge
der Schönnauischen Stifftung angesetzt. Dieser und Rechtesitzer des Schönnau-
ischen Verichts. Schwere zu Gott, dz ich ober der Ordnung und Stifftung
des Reuthnischen Majorats und Bestifts von weiland H. Georg von Schönnau
Freiherrn auffgerichtet, will treulich halten, der mir vertrauten Psarr, wie ei-
nem chriselichen Seelsorger eignet und gebüret, voll vorstehen, auff der Schule und
Hospital Ordnug, privilegia, recht, und gerechtikeitē, auch zugehörige einkömen und nüt-
zungen, nach inhalt der fundation, ein fleissig auffsehe habe, und dorieler fest halten,
dieselbe nit vermindern, sondern vermehren helfen, in der Lühr und Verichte, wan dz befeh-
et und gehalten wird werden, alles dz lei ste, thun, und richte, ohn alles ansehen der person, ga-
be und geschenke, woz die Schönnauische Ordnug de buchstaben nach in sich helt, dz vermag
auch woz recht ist, und die billigkeit mit sich bringet. Sowol meinem Herren [titul] selcher Or-
dnug nach gehorsamb, treu und gewehr zu sein, seinen nütz und fremen suchen, und schade
verhüten. **SIO MAX MIK VORT HEISSE NACH SEINEM HEIßEN NORT.**

Des Rectoris der Schule zu Reuthen Pslicht soll sein in antretung seines dienstes:

Ich N. als angenommener und bestalter Recto der Schule zu Reuthen, so voll nach Ordnug
der Schönnauischen Stifftung angesetzt. Dieser und Rechtesitzer des Schönnauischen Ver-
ichts. Schwere zu Gott, dz ich ober der Stifftung und Ordnug des Reuthnischen Major-
rats und Bestifts von weiland Herrn Georg von Schönnau auffgerichtet, ingleichen
ober der Ordnung, privilegien, recht und gerechtikeiten, auch zugehörigen gütter einkö-
men und nützungen der Schulen daselbst, nach inhalt der fundation, viel feste und
treulich halten, dieselbe nit vermindern, sondern vermehren helfen. Wans auch zur
Nomination und Verichthaltung gelanget, ohn ansehen der person, gabe und geschecke,
alles dis leistern thun und richten, woz die Schönnauische Ordnug dem buchstaben nach
in sich helt, auch dem rechten und billigkeit gemess ist. Sowol meinem Herren [titul] sel-
cher Ordnug nach gehorsamb, treu und gewehr sein, seinen nütz und fronte nach

den vnd schaden verhüten SO MAXIMIS GOTT HEISSE NACH BESTEM BEZIEHEN WERRE.

Der Bürgermeister vnd die andere K^{ör}personten sollen alle in antretung
ihrer dienste nachfolgende pflichte zu leisten schuldig sein:

Ich N. als gesetzter Bürgermeister / so wol nach inhalt der Schönaichischen stiftung
verordneter K^{aiser} vnd Rechesitzer des Schönaichischen Verichts / Schwere
zu Gott das ich über der stiftung vnd Ordnung des Deuthnischen Majorats vnd
Gestiftes vnn weilandt Herren Georgen vom Schönaich auffgerichtet viel treu-
lich vnd feste halte / vnd wann es zur Nomination vnd gerichtshaltung ge-
langet ohne ansehen der person gabe vnd geschehe alles das leistet thuen vnd
richten was die Schönaichische Ordnung dem buchstaben nach in sich halt
auch dem rechten vnd billigkeit gemess ist. Ich schwere auch meinem Herren re-
titul^{er} seiner G^{eh}orsam treu vnd gerecht zu sein / ihrer G^{eh} vnd dieses Gestiftes
nütz vnd bestes trachten desselben schaden verhüten / vnd alles das thuen vnd
leisten was einem treuen D^{it}terthan eigenet vnd gebüret / auch dem gemeine
B^{er}gswesen vnd mir anbefolenen Bürgermeister ampte treulich vnd fleissig für-
stehen SO MAXIMIS GOTT HEISSE NACH BESTEM BEZIEHEN WERRE.

Demgleichem sollem auch die anderen schweren.

Ob ich wol der gantzlichen heffnung es werden meine Erben
vnd alle nachfolgende besitzer dieses Gestiftes vnd Majorats den zu die-
sem Gestifte geleisteten körperlichen Eid / außser welchem wie oben gemel-
det keiner zu dem besitz solches Gestiftes gelassen werden soll / sich zu bol-
zung vnd leistung alles dessen, w^{as} in dieser stiftung verordnet, gebür-
lichen anhalten lassen vnd darwieder gar nichts handeln vnd fürnemē.
Doch weill die menschliche schwachheit vnd gebrechligkeit fast gross vnd
die nachkomet sich offte an ihrer vorfahren rumblichen satzungen
vnd ordnungen gröblich vergreifen sich auch in künfftigen d^{er}

G^{eh} Sonst

Stach können leicht begeben kan, dz solch Verfüßte in den dreien vielerzeleten
linien an vrmündige oder jünge leute, so eines vnd dz ander nit genau
warnemen, vnd gütten vnterrichts vnd auffsehens wol bedörfend, können
mögen. So viel von nöten sein. Dz wie in anderen dispositionibus, so auch
Zu dieser Verfüßung vnd Majorat, gewisse Executores oder Inspectores veror-
denet werden, vnd zwar solche, derer ambe vnd dienst nach ihrent auf an-
dere vnd von denselben wieder auff andere, vnd so fort in infinitum solā
ge dz geschlecht derer von Schönaich vnd dis Verfüßte mehret vnd in eße
sein wird, sich erstrecke.

¶ Für zu aber niemand be-
quemmer vnd geschickter Züberordnen vnd Zugebrauchen, als auß dem Ge-
schlecht derer von Schönaich, ihr Zwerte, so vernünftige geschickte erbare güt-
teleute seint, vnd dz ansehen vnd vermügen für anderen haben. **Du**
welchem Ambe vnd dienst, ob ich volltütige Zwerte Elüste des Geschlechtes zu
vermögen vnd Züberordnen vorhabens bin. Doch weil derselben leben
ihres alters halber sich nit in die lunge erstrecken kan vnd aber vom töte
dz an itzo also bald einte solche Ordnung vnd auffatz gemacht werde,
dardurch man zu inderwehrent der Zeit zu gewissen Executores vnd In-
spectores gelangen könnte. Derhalben so hat mich vor bequem vnterr-
rathsam zu sein gedünkt, die fernere beordnung vnd auffsetzung der Exe-
cutores vnd Inspectores dem gantzen Geschlecht derer von Schönaich
auffzutragen, als welchem hiran am meisten gelegen, vnd solche be-

mühen billich auff sich nemen. **W**ill demnach hirmit mein gantz lie-
 bes Geschlecht derer vñ Schönaich, freundlich ersuchet vñ gebeten haben, das
 sie solche bemühen so ihnen sembtlichen zum besten gelanget vñ beschweret
 auff sich nemen, wie sie mir damt solches für diesem auff mein freundlich
 persönlich ansuchen für sich vñ alle ihre Erben vñ Nachkömmer mit hand
 vñ münd zugesagt vñ versprochen haben. **W**elchem nach ich ih-
 nen auch hirmit alle volle freye macht vñ gewalt auffgetragen, auch cō-
 stituiret vñ verordnet haben will, dz dzselbte mein Geschlecht vñ liebe
 Vettern sembtlich oder der grösste theill derselbten nach absterben derer von
 mir oben benimbtten Zwoe Executoren vñ Inspectoren eines vñ des an-
 dern auß ihrem mittel andere Zwoe, vñ wann vñter denselbten einer
 oder beyde abgehen, wieder andere, vñ so fort, so offte einer mit tode abgeh-
 en wird, auß ihrem mittel andere Executores oder Inspectores so gottseli-
 gen erbaren güttern wandels vñ verhaltens, zu kiesen, zu setzen, vñ
 zu verordnen, vñ solches ohn vñ außser allem vorwissen beysein vñ
 einwilligung des Vestsuffs besitzen oder Inthaben. In welcher kieselung vñ
 verordnung nit so auff dz alter, welche im Geschlecht die eltesten, sonder
 ohn vñterscheide des alters, sie sindt alt oder jüנג, auff diejenige so zu ei-
 ner vñ der andern zeit für die verstendigste geschickste vñ hircu-
 am besten qualificirte geachtet vñ befunden werden, gesehen wer-
 den soll. Welches dem Geschlecht derer von Schönaich ein ewiges

C. W. Schönaich
 #

recht und gerechtigkeit sein soll, dorinnen ihnen der Vestiffes innehaber gar
nichts zu reden, noch dorinnen einigen eintrag ordnung zühl oder mass zu
geben befugt sein soll.

Die verrichtung aber solcher Executoren oder Inspectoren^{11/12} sein, das sie höhe-
stes fleisses darob und daran sein, damit die Vestiffes innehaber dem alle, w^z
in dieser Ordnung v^d Stiffung dem buchstabē nach außgesetzt geordnet
und geschaffet, wirklichē nachkommen, und treulich leisten. Und dz weder von
dem Vestiffes innehaber noch iemante anders wider gemelte Stiffung vnd
Ordnung nichts fürgenomē gehandelt und gethan werde, so dem Vestiffe
schädlich und nachtheilig. Item do ferne von dem Vestiffes innehaber
hinvider w^z vorgekomē oder von demselbert etwas nit geleistet würde, so die
Stiffung vermag und haben wil, dz sie demselbert darumben starck zu reden,
dazue und davon alles fleisses ab und anmahnen, und do keine gütliche vnd
freundliche unterfügung und anmahnung helfen will, sie durch die oben geor-
dnete und alle andere zwangs mittel ihn hie zu zwingen und bringen sollen,
und w^z solche und dergleiche Inspectores und Executores in ebermestige felle
nach recht zu thun und zu leisten schuldig seint. Weiter solle sie
schuldig sein, dem Vestiffes innehaber in alle und ieden vorkommenden sache die ih-
nen des Vestiffeshalber zu beschützung und defendirung desselbert vorkommē
werden, rathlich, beystendig und hülfflich erscheinen. Und damit sie de-
me allent vnd so viel besser nachkommen, und dorinnē der gebür nach sich er-

Zeigen mögen / So soll einem ieden derselben eine glaubwürdige Abschrift
 von dieser Stiftung, vñ dem Bestiftes inhaber oder außs denen orten dahin
 die Vidimirte abschrift von mir hinterlegt, ertheilet werden. **U**nd
 weill viel dran gelegen, an ihm selbst auch röttig vñ güt, dz ein ieder
 im Geschlecht derer von Schönaich bericht vñ wissenschaft habe, weß in
 nehalt die Stiftung sey / So ordne vñ will ich, dz die Executores oder In-
 speciores darob vñ doran sein, dz alle drey jahr dz gantze geschlecht de-
 rer von Schönaich mit weib vñ kind auffem hause Jarlatt den sonabēt
 vor Johannis Zusamen kñten, es sey gleich des Bestiftes inhabers gelegenheit
 oder nit vñ werden von ihm hürzue eingeladen oder nit (welches er aber zu
 thuen schuldig sein soll) vñ dz bey solcher Zusamentkunft auff den folgende
 montag die Stiftung in beysein aller, entweder auß dem Original oder ei-
 ner beglaubte Abschrift, öffentlich abgelesen werde. Welche zeit ober bist
 in vier oder fünff tage der Bestiftes inhaber, oder do er abwesend, des selb-
 ten anebtleute schuldig sein sollen, ihnen allen mit fuetter vñ mahl zu eh-
 ren vñ freuden alle gütte außsrichtung zu thuen, darbey sie sich auch wol-
 gehabē, vñ in dem **SEX**ERE frölich vñ gütter dinge sein, auch Gott für
 diese wolthat hertzlich danken, auch weiter anruffen vñ bietten sollen,
 das der Höchste diß Bestifte in fernere wolstande erhalten vñ das Ge-
 schlecht segnen vñ vermehren wolle.

Damit aber offigeannte Executores oder Inspeciores vñb so viellwilliger

G. W. S. von Schönaich

74
sein mögen, solche bemühung auff sich zunehmen, und dorinnen sich onver-
droffen treu und fleißig zu erzeigen. So ordne und will ich, dz einem ieden
derselbten außs des Vestiffts einkommen jährlich auff den tag Georgij einhün-
dert thaler gegeben werden solle. Welche die Vestiffts inthaber schuldig
sein sollen, den Inspektoribus an einem gewissen ort der herzschaft anzu-
weisen, von welchen ihnen solche summa jährlich zu erlegen, und solches
darumb damit sie dieselbte nit mit unwillen oder verdrüss suchen, noch
auß seinen händen empfangen, sondern ohn auffzügerug und unvil-
len zu ieder zeit gewiß sein, und habhaftig gemacht werden mögen.

Welche anweisung und abgebug aber doch ihren anfang ehe nit haben
soll, als biss von meinen In- und Substituirtten Erben alle und iede legata od
schuld, so ich in einer andern absonderlichen Disposition und letzten
willen verschafft, und hinter mir verlaßet werde, von dem Vestiffte
gantzlich abgetragen.

Und da Gott meine Nachkomme
und dz Vestifft segnen, und desselbten einkommen in künfftig anschliche
vermehrten wird, wie ich dan verhoffe der Höchste solches gnediglich ver-
leihen werde. So will ich meine Nachkomme und folgende Besitzer dises
Vestiffts hirmit ermahnet haben, dz sie itzo genantes salarium oder pen-
sion der einhundert thaler noch mit einem hundert, oder wie es die
gelegenheit geben wird, erhöhen sollen. Welches die Inspectores oder Ex-
ecutores auff gemelten sahl in künfftig als ein recht bey den Vestiffts-

intehabern zu suchen und sie doran anzumahnen, gar wohl befugt sein sol-
 len. Ingleichen sollen auch den Inspectori bus zu aller und ieder Zeit, al-
 le und jede Zerung und vorkosten, so sie in des Vestiffes ~~und~~ angelegenheiten,
 es sey in reisen, bestellung gelehrter leutte, und dergleichen, aufwenden
 müssen, außs den jährlichen einkömen des Vestiffes zu güter genüge ent-
 richtet und gegeben werden, auch auff den fahl, do ihre verrichtung
 und die auffgewante vorkosten wider den Vestiffsinnehaber selber ist.

Damit aber ictze gemeldte Inspectores umb so viel verantwortlicher gegē
 dem Vestiffsinnehaber und meüiglichen in solchem ihrem beruff und amb,
 te zu verfahren haben, und dorinnen nimandes schew tragen dörffe, do
 wil ihre und des Vestiffes notdurfft sein, dz sie solch ihr ambt folgender mas-
 sen beschweren, welches sie auch zu thun schuldig sein sollen:


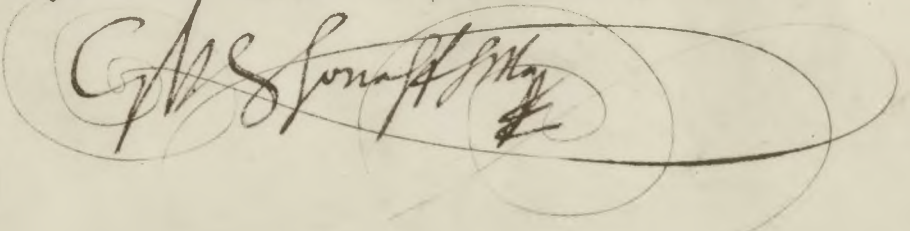
Ich II. und II. als verordenter Inspect for des Schönauischen Deuthnischen und Earlatischen
 Majorats und Vestiffes, so wol desselben, Kiejer, und Richter oder Rechtsitzer, Schwere zuē
 Gott das ich über dem von weyland Herz George von Schönauich Freyherrn, auffgerichtetem Ma-
 jorat und Stiftung der Herrschafft Deuthen und Earlat mit allen desselben articulen pū-
 cten clausulen und innhaltungen, als ein Inspect for will trenlich halten, und so viel an-
 nitir, alles fleisses darob sein, damit derselben gehöriger massen nachgelebet, und darwi-
 der nichts gehandelt und vorgenommen werde, und wan es zur Nomination kömen wird,
 mich der Ordnung nach gemess erzeigen. Auch bey haltung des Schönauischen außge-
 setzten Verichtes ohn ansehung der person gabe und geschenecke, alles das erkennen und
 sprechen helffen will, was ich dieser Ordnung dem rechten und der billigkeit gemess zu sein
 befinden werde. **Se MAX MIX WORT HEISSE NACH SEINEM HEUTIGEN MORZT.**

Sz dem nun außs alle dem, was bishero constituiert gesetzt und geordenet,
 zur genüge zuvernehmen, wie dz solches mit bloß allein dem In- und Substitutir-

M. Sompt

84
den Vesiſſes treger ſonderit dem gantzennantlichen Geſchlechte derer von
Schönſaich ſo itzo ſeint vnd noch künfftig geboren werden zu gutt vnd beſte
gemeinet Vnd dz faſt ein ieder deſſ Geſchlechts derer vō Schönſaich für ſich
vnd ſeine kinder ſeiner maſſ nach hierauß w3 zu hoffen vnd zugewarten
hatt. **D**anhero ihnen ſämtlich vnd einem ieder in ſonderheit
für Gott vnd der erbaren welt ehren vnd gewiſſens halber höchſtes oblige wiell
dz ſie von allen krefften eüßerſten vermögens darob vnd daran ſein / damit die-
ſer ſtiftung in allen ihren puncten articulen clauſulen vnd inhaltüge
von den Vesiſſesinnehabern ſowol Inſpectoribus vnd allen andern außs
fleißigſte vnd getreueſte nachgelebet gehalten vnd volzogen / vnd darwid
nichts vorgenommen gethan vnd gehandelt werde. **A**ls wiell Ich auch dz
ſelbte mein gantz geſchlecht vnd einen ieder in demſelben in ſonderheit hie
mit väterlich brüderlich vnd vetterlich alles fleißes erſuche vnd gebeten habe
dz auch ſie ſolches zu thuen nit vnterlaſſen vnd über dieſer meiner ſtiftung
vnd Ordnüg mit allen ihren articulen vnd puncten ſteht feſt vnd vnter-
brüchlich halten vnd darwider weder für ſich nichts thut vnd fürnehmen
noch andern ſolches zu thuen verſtatten / auch ihre kinder vnd ſöhne ſol-
ches inkünfftig ebener maſſen zu thuen alles fleißes hiezu annahmew
wollen. **I**n ſonderheit aber do die Vesiſſesinnehaber ſowol die oben
verordnete Inſpectores ſich an ihrem Eide vnd obiger Ordnüg vnd ſtiftung
vergeſſen vnd dente allem wie ſie verſprochen vnd dieſe Ordnüg vnd ſtift-

tung mit sich bringet, gehöriger massen mit folge leisteten, vnd darwider was
 handeln oder vornemen möchten, dz sie demselben sich widersetzen, sie dar-
 von vnd darzu annehmen. Wie Ich dan hirmit dem gantzen Geschlecht de-
 rer vñ Schönaich sambtlich vnd einem ieden insonderheit, er sey mir nahe o-
 der weit verwandt, alt oder jünger, reich oder arm, angeessen oder vnange-
 essen, belehnt oder vnbelehnt, gegenwärtige vnd künftige, auff den fahnd
 die Inspectores nachlässig, vnd dz mit eifer vnd sechten wolten, woz ihnen
 dieser Stüftung nach gebüret, alle freye macht vnd gewalt auffgetragen,
 zugeeignet vnd ^{will} übergeben haben, dz sie allen vnd ieden so wider diese mei-
 ne wolmeintende Stüftung vnd Ordnung in künftige woz handeln thuen oder
 lassen werden, sich demselben widersetzen, dz selbte widersprechen, eiferen,
 straffen, bereden, davon abmahnen, auch bey dem Schönaichischen Ve-
 stifts gerichte, vnd aller anderen Obrigkeit vnd gerichten wo ihnen dz be-
 liebet, vornemen, belangen vnd zu abstellung, oder vollzieherung des jeni-
 gen so sie zu thuen schuldig anhalten mögen. Vnd damit hizu ein
 ieder auß dem Geschlecht derer von Schönaich vñb so viel geneigter vñ
 wilfäriger, so soll zur belohnung solches seines ehrlichen eifers vnd treu-
 hertzigen wolmeinung einem solchen, so offte das beschicht der wehrd
 des jenigen, so er durch erkentnisse an dem Vestifts inthaber erhal-
 ten, oder dz so erkant wird, dz von dem Vestifts inthaber vnrecht vnd der
 Vestifts ordnung zu wider gehandelt, außs des Vestifts einkenten, oder



 C. M. S. von Schönaich

von des Vestiffesimhabers eigenthumblichem vermögen gebüren vnd
gefolget werden / So er auch mit recht bey dem Vestiffesimhaber zu suchen
gar wohl befugt sein soll.

Weil keine Ordnung vnd Stiffung, sie sey gleich so vernünftig
ergründet vnd verbündlich auffgerichtet vnd verfaßt, als es immer
sein mag in die lere beziehet vnd wehret / man nit beyde Herrschafft
vnd Unterthanē aller gottseligkeit tugend vnd erbarkeit ergeben **S**o
für augen haben fürchten vnd lieben / Wie den vnzählich viell exempel
der Alten außweisen, das auch die aller wolbestellte vnd gefaste Regimēt
Königreiche, Fürstenthümer, Graffschafften, Herrschafften vnd Vestiffe,
wan sie auß dem wege der gottseligkeit vnd tugend sich auff die weitte
strassen der laster vnd vntugend begeben, vhrplötzlich zu gründe gange
vnd ihre endschafft genommen.

Derwegen so wiell
ich meine Erben vnd alle nachkomende Besitzer dieses Vestiffes hirmit
väterlich vnd treulich vermanet haben, dz sie für allen dingen **S**o
für augen haben, den selbstē fürchten, lieben vnd ehren, vnd sich aller
Gottseligkeit tugend vnd erbarkeit, als auff welchem einig vnd allein ih-
re zeitliche wollfahrt gantzlich beruhet vnd ergründet, den gantzem hertzen
vnd auß allen krefftē ergebē vnd besleiffen.

Ihren die heilige
Biblia ihren höchsten Schatz sein lassen, sich darinnen teglich vben, vnd
alle ihr thuen vnd lassen nach der Biblischen weisheit lehr vnd vnter-

richt anstellen. **A**lle ketzeren inthumb abgötteren abergläubern
 vnd Zauberen fliehen. Dagegen mit gesunder vnd vngeselter werde des
 seligmachenden worts sambt rechtmässiger aüspendung der heiligen Sacra-
 menten vnd eüßerlichen reinem Gottesdienste sich vnd die sündigen berseh-
 en vnd darüber treulich halten. Kirchen vnd Schulen auch Hospi-
 tal obiger vermahnung nach außs. beste als dero selbstten pfleger vñ seüg-
 ammen handhaben verbessern vermehren vnd nit vergeringern oder
 vermindern noch die dorumen angestellte vnd außgesetzte Ordnung vñ
 maß veränderen.

Der armen Wittiben, Waisen, Fremb-
 dlingen vnd aller bekümmerten vnd elenden sich väterlich annehmē ihne
 hülflich räthlich vnd tröstlich sein. **S**ie höchste vnd
 alle andere vorgesetzte Obrigkeit in aller schuldigen vnd gebürende acht
 halten, dero selbstten nit widerstreben, sondern in demüt allen schuldi-
 gen gehorsam leisten. Vnd dero selbstten gerne vnd willfariq diene vnd
 zu willen leberr.

Uber dem Gesetze Ordnung Gebott vnd
 verbott dieses Majorats vnd Gessitts feste halten vnd darvon in keiner-
 ley wege weichen.

Der wollust, hoffart noch andere
 lastern sich nicht ergeben, noch die edlen gaben Gottes, so diese herrsch-
 afft an allerley menschlicher nottdurfft reichlich treget, nit vnzümblich
 vnd liderlich verschwenden, sondern derselbten mit dancksagung
 mässiglich zur nottdurfft vnd ehren gebrauchen. Sind der Armen

Als Sonst Mgy

07
Dabei nicht vergessen. Gegen denn Vaterthanen ein sorgfältiges
getreues hertz tragen. bey ihren privilegys vnd allē dem ibrigen laſſe
ſchützen vnd erhalten. über gebür vnd vermögen ſie nit übertreiben.
Sondern viel mehr vnd lieber ſich für Väter vnd Vormünder als gewalt-
ſame. herſcher halten vnd niemten laſſen.

Und in
ſumma ſich gegen Gott vnd menſchen erzeigen vnd verhalten wie
es Gottes wort die Politische geſetze vnd erbare vernunft mit
ſich bringet vnd erfordert. Dagegen ſie gewißlich Gottes ſegen alle
heilſame wolſahrt vnd viel langwirige beſtändige erhaltung vñ ver-
mehrung dieſes Beſtandes zu hoffen haben.

Ich will Ich in Gottes namen dieſen meinen Majorat
vnd Stiftung beſchloſſen haben. Vnd ſage ausdrücklich bey geun-
dem leibe vnd guter vernunft frehwillig vnd bedechtig. dz dieſe oberzahl-
te Conſtitution, Diſpoſition, Succeſſion Ordnung vnd Stiftung wie
ſie von wort zu wort in dieſem buche oder ins Frument begriffen.
meine endlicher wille meinung vnd genütze ſey. den Ich von meiner
benannten Erben Beſitzern dieſes Majorats. vnd Beſtandes, auch den
gantzē Geſchlecht derer vñ Schēmaich, allē meinen befreundē vñ bluts
verwanten vnd ſonſten männiglich ſett. feſt vnd vnverbrüchlich ge-
halten habē will.

Der gütige vnd barmhertzig Gott.

gebe hi zu seinen göttlichen seggen. Und verleibe, dz diese Stiftung zu sei-
nes Camerts lob und ehre / meinem mätlichen Geschlecht und allen mang-
elhaftent und bekümmerte dero selbst zu aller ersprißliche heilamē wolfahrte,
Und meinen lieben unterthanē nütze und beste gelangen möge.

Ich wil mir aber hirtit gleich ^{als} ~~expresse~~ ^{aus} und deutlich bedinget und vorbehalten
habe, dz Ich vor meine Person hiedurch gegen iemende in nichts verburde,
liche sein wiell. Behalte mir auch deutlich zuver alle freye macht
und gewalt, so lange ich im leben und bey gutter vernunft, diese meine Stiftung
und Ordnug meines gefallen zu ändern, zu mehrn, zu vermindern, darinn
zu und abzuthuen, auch gar außzuheben.

Des zu Urkundt und stetter fester haltung, so habe Ich an dys Instrument
und Buch mein gewönlich groys Irzigel wissentlich gehenckt, Und mich mitt
eigner hand unterschriben, so da zu ende versertiget und beschlossen in meiner
hiefigen Carlatyschen hause Den 8. February nach Christi geburt im sechs-
zehnhundersten und dritten Jahr.

*Ich Georg von Sponstter zu Brücken, so geizig und duffer
meiner eigenen Landtschafft frey lutz zerkennen und waltkheftig,
so gutte hanndt und lichte gundheit, das ich den by mir
stehenden für wesen lassen wyllessemen, und selbst kassiren, und
von darselben zeit an bis daz, mich furder nach witten waltkheftig
und nimmer zu end volzogenen und zutragen mairer, in der
biß sich auch fünfzig blatt zuehen und von schreiben lassen.
Und des selbes altes, wie es furder von wirt zu wirt
bestehen und zuerfunden, mein entlicher bewandelter luter
wilt, zumeist und meining ist, Den ich von allen*

meinem Leben und nachkommen, jedoch dem ganzen geist der von
Sonne, und allen dessen geistigen Vorfahren, sei es bei und
mühselig gefallen haben will. — Dem aller höchsten
sei lob und dank gesagt der zu beschreibung und anpreisung solcher
wunderbaren thaten, seine gnade verliehen, Der selbste
spreche auf seiner seinen ewigen göttlichen segnen, — Und
lasse in diesem geist, wie an igo als auf in dieser zu einigen
geistigen wunden Zeiten, sein altes seligmachendes ewiges licht
erleuchte, laute und rein, länger leuchten, — Und gebe das
sein göttliche Name seinen bei den Leuten und in weltlichen für
und für vort und dank gesagt, geistig, geistig und geistig
erleuchte. — Verleihe auf das selb geistig bei den nach kommen
stand und verleihe sein, auf wachen und zuwachen, — Und
meinen armen geist und hinterlassen, wie auf allen andern
so davon was zu setzen und zu werden sein, zu aller christlichen
volks gelangen möge, Amen. Amen. Amen.

Zu mehr sicherheit und gewisheit das die alles was hier geschrieben
und begriphen, meine bewundernswürdigen vortrefflichen
gemacht und beweisung sei, — Ich habe es über die höchsten confirmation
und obige meine selbst eigene authentication, zu gesetzen lassen
allen wissenden und vernunft, die leben gestanden ist und ist
für Georg Rudolph von Göttingen und für die Könige von
Rath und der höchsten fürstlichen Raths —

Fabian von
Saxen

Erkennet als im Jahr 1644
waren aufgeworfen Majorats.

Johann Georg V. Schenck

Johann von Schenck

Johann Georg von Schenck

Johann Georg von Schenck

Johann Georg von Schenck

Johann Georg von Schenck

Reiff begehrt meines
gütigen Herrn Sub
ist zum Zeugnis
meinen Namen
unter schreiben
N. Petrus Tibus
xparen die Zeit
zu Braunschweig m. pp

Reiff begehrt meines gütigen
Herrn, Sub auch 24 Jun-
nias Colerus, der Zeit Befor-
ausgeber soffenreicher und
Pfarrer auf der Carlsst, des
Majorats gestiftet unterzeichnet
von m. pp

Reiff aufsuchen meines An-
digen Sub und Beforsuchen Sub
ist zu bezeugen dieser ma-
rato meinen Namen unterzeichnen
philippus pollicarius xparen zu
Wielchen und Becken

Johannes Hambachig judex Betka,
mensis manni propria scriptura.

Georgo Drucker May
Daniel Rudolph Weyß
Wartgen Weyß m. pp

Johann Georg von Schenck
Fargius Sigard m. pp
Marius Sigard m. pp

Reiff requisition meines gütigen
Herrn, bezeugt ist Johannes Petrus Drucker
auctoritate Notarius publicus mit diesen
meinen eigenen hands, Sub abgedruckt
von jungen Unterzeichneten und die
glück in meiner gegenwärtigen acti
continuo des bezeugen dies. m. pp
L. Sigard



